

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: W. H. B. in d. B. o. H. M. Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 901. — Zeitungspostamt Nr. 416. Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Infektionsgefahr: die zweifelhafte Zeitschrift 20 Pf., Anzeigen von auswärts 30 Pf., im Reklameteil 1 Mk. Postnachnahme: Nr. 2258 Berlin. Einwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 1. April 1917.

28. Jahrgang.

Eine Tat?

Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 33 Stimmen bei fünf Enthaltungen einen nationalliberalen Antrag angenommen, einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern (Verfassungsausschuß) zu bilden für die Prüfung verfassungsrechtlicher Fragen, insbesondere der Zusammenfassung der Volksvertretung und ihres Verhältnisses zur Regierung; dazu eine sozialdemokratische Entschließung, diesem Ausschuß die im Reichstag eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen zu überweisen.

Damit hat der Reichstag gegenüber der Stillstandspolitik des Kanzlers bekundet, daß er seinerseits die wichtigste Aufgabe des Tages erkannt hat, und sie zu lösen versuchen will. Ob es ihm gelingt, das wird allerdings nicht allein von ihm, sondern nicht zuletzt auch von dem Widerhall abhängen, die die letzten Verhandlungen im Volke finden.

Ueber die Freitagssitzung, in der der oben erwähnte Beschluß gefaßt wurde, schreibt man uns aus Berlin:

Der Reichstag verabschiedete am Freitag zunächst das Gesetz über die Herabsetzung der Mindeststrafen für eine Anzahl militärischer Verbrechen und Vergehen. Das Gesetz wurde in dritter Lesung einstimmig angenommen, nachdem in der zweiten Lesung die sozialdemokratischen Anträge der beiden sozialistischen Fraktionen abgelehnt worden waren. Sie hatten in der Hauptsache verlangt, daß Straffreiheit eintrete, wenn eine durch einen Vorgesetzten zugefügte Körperverletzung auf der Stelle erwidert (Notwehr) wird, daß dem Gesetz rückwirkende Kraft für alle darunter fallenden aber noch nicht vollstreckten Urteile eingeräumt, und daß die Arreststrafen für wiederholte „unbegründete“ oder nicht auf dem vorgeschriebenen Weg angebrachte Beschwerden beseitigt werden. Aber der Reichstag hat wenigstens in einer Resolution verlangt, daß die rückwirkende Kraft durch Gnaden-erlasse der Kontingentsherrn hergestellt werde, und General v. Langemann sagte zu, daß die einschlägigen Urteile sämtlich nachgeprüft werden würden.

politische Debatte

fortgesetzt. Für die Arbeitsgemeinschaft nahm Haase das Wort zu einer mit scharfen Angriffen gespickten Rede, die aber doch in der Form so zurückhielt, daß es kaum zu einem Zusammenstoß mit dem gespannt aufhorchenden Präsidenten kam. Die Vertagung aller innerpolitischen Reformen, für die sich der Reichskanzler am Donnerstag ausgesprochen hatte, wurde von Haase als konsequente Fortsetzung der alten Bethmannschen Politik gedeutet. Aber auch an der auswärtigen Politik der Regierung übte er scharfe Kritik. Zustimmung kann man Haase darin, daß die preussische Regierung wahrhaftig viel zu viel getan hat, um den Parisismus zu stützen, als daß Bethmann am Donnerstag hätte sagen können, dies sei nicht geschehen. Wenn jedoch Haase in den härtesten Worten davon sprach, daß die russische Revolution Deutschland die Verpflichtung auferlege, sofort Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsentschädigung anzubieten, so ließ er es leider daran fehlen, sich auch der Geneigtheit der feindlichen Staaten zu einem solchen Frieden zu versichern.

Wie es aber um die Haltung der feindlichen Staaten in dieser Frage bestellt wäre, das legte David, der als zweiter Redner der Fraktion sprach, eingehend dar; haben ja sogar die französischen Sozialisten noch nicht einmal das Annexionsprogramm ihrer Regierung für ihren Teil abgelehnt. Sehr nachdrücklich forderte David die Umwandlung in ein

demokratisch-konstitutionelles Staatswesen

und er machte sich dabei den Spatz, das Schweigen des Zentrums durch ausgiebige Zitierung früherer Zentrumsreden zu ersetzen, in denen die parlamentarische Regierungsform gefordert worden war.

Für die Fortschrittler gab Dove und für die Nationalliberalen Schäffer der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichskanzler sich bald von der Notwendigkeit überzeugen werde, noch im Kriege an die Reformen heranzutreten. Die Konservativen schickten auch noch einen Redner ins Feld, und zwar den Abgeordneten v. Graefe, dessen altkonservative Ungeniertheiten dem Reichstag zu einigen he-

teren Momenten verhassten. Der Abgeordnete Martin (Dels) von der Reichspartei erklärte sich zwar für irgendeine Wahlreform in Preußen, aber gegen das parlamentarische System, und nach einer für die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft eintretenden Rede Ledebours wurde die Debatte geschlossen, in der der Leiter des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, seinen Schritt zur Erreichung eines Eventualbündnisses mit Mexiko und Japan gegen die Vereinigten Staaten, wenn sie uns den Krieg erklären sollten, verteidigt hatte.

Nach Ledebour wurde die Debatte durch Schlußantrag beendet, und in den folgenden persönlichen Bemerkungen brachte es Ledebour fertig, der sozialdemokratischen Fraktion ein unehrliches Spiel vorzuerwerfen! In namentlicher Abstimmung wurde mit der gewaltigen Mehrheit von 227 gegen 33 Stimmen die Einsetzung eines Verfassungsausschusses beschlossen, dem sämtliche Anträge und Resolutionen überwiesen wurden. Damit waren die Stats für den Reichskanzler und das Auswärtige Amt erledigt, und das Haus vertagte sich bis zum 24. April.

Wir geben hier den Schluß des Reichstagsberichts, dessen Anfang die Leser in der Beilage finden:

Abg. Dr. Dels (Soz.):

Der Abgeordnete Haase hat uns vorgeworfen, wir seien schuld daran, daß die Neuorientierung in Deutschland nicht von der Stelle kommt, da wir uns ohne Konzessionen vor den Wagen der Regierung spannen ließen. Wären wir dem Abg. Haase gefolgt, dann hätten wir die Verantwortung übernommen für eine eventuelle Niederlage unseres Landes, dann wäre es mit inneren Reformen erst recht nichts geworden. (Sehr gut! h. d. Soz.) Haase meint ferner, Deutschland könne jetzt den Frieden haben, wenn es auf alle Annexionen verzichtet. Ich kann diese Meinung nicht teilen. Der

Friedensaufruf des deutschen Parteivorstandes

an die Sozialisten des Auslandes hat nur eine schroff ablehnende Antwort gefunden. Die Franzosen halten seit an der Annexion Elzas-Lothringens. Der englische sozialistische Abgeordnete Snowden hat von dem Friedensangebot der deutschen Regierung gesagt, damit sei die Möglichkeit gegeben, den Krieg zu beenden, und die Verantwortung würde ferner auf denen lasten, die diese günstige Gelegenheit verjähmten. (Hört, hört! links.)

Die Ausführungen des Kanzlers zu Russland von gestern begrüßen wir. Er erklärte sich bereit, mit dem russischen Volk einen Frieden einzugehen auf für beide Teile ehrenvoller Grundlage. Freilich hat sich der Kanzler mit diesen vortrefflichen Worten gegen die militärische Zensur betragen (Heiterkeit), denn gerade, als er diese Worte sprach, erfolgte die Magdeburger Polizeibehörde die Verfügung, daß in der deutschen Presse nichts erscheinen dürfe, was einem Glückwunsch für die russische Revolution gleichkommt, um so mehr dürfen wir hier außerhalb des Reichsgebietes der preussischen Zensur keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß wir zu dem neuen Zustand der Dinge

das russische Volk beglückwünschen.

Das System des Galgens und der Verbannung nach Sibirien ist zusammengebrochen, hundert Millionen Menschen atmen auf. Wir hoffen, daß es ihm gelingt, die neuen Dinge zu festigen in einem Staatswesen, in dem Freiheit und gleiches Recht für alle die Fundamente abgeben. (Lebte, Bravo! h. d. Soz.) Der Verlauf der Dinge in Russland ist noch unklar. Miljutin und seine Freunde sind die härtesten Kriegspolitiker gegen Deutschland. Auf der andern Seite sind Kerenski und Tschewke die Führer der Friedensbewegung. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, alles zu vermeiden, was der Kriegserklärung in Russland Vorwand leisten könnte, und alles zu tun, was die Friedensströmung stärkt. Dies legt voraus, daß die Friedensbereitschaftserklärung des Kanzlers sich nicht etwa nur auf Russland bezieht. (Sehr wahr! h. d. Soz.) In einem

Separatfrieden mit Russland

zu glauben, ist eine verhängnisvolle Illusion. Unsere Regierung darf keinen Zweifel darüber lassen, daß sie noch wie im Dezember 1916 zum Frieden nach allen Seiten bereit ist. Der Abg. v. Graefe hat zwar das Friedensangebot das größte Unglück für Deutschland genannt. Der Vorsitzende des Aldeutschen Verbandes in Hamburg meinte, wir können Gott auf den Knien danken, daß unser Friedensangebot zurückgewiesen sei. (Hört, hört! und Heiterkeit h. d. Soz.) Eine größere Blasphemie kann man sich nicht denken. Die Aldeutschen haben eben überhaupt keinen Frieden, bei dem sie ihre Ziele nicht erreichen können. Daher muß aufs schärfste gegen alle Versuche protestiert werden, das Friedensangebot vom Dezember v. J. für null und nichtig zu erklären. Russland und auch die Verbündeten müssen wissen, daß die Regierung auf diesem Standpunkt verharrt. Sogar es anders, so wäre auch ein Konflikt innerhalb der Mittelmächte unvermeidlich, denn die österreichischen Staatsmänner haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie zu einem Verständigungsfrieden bereit sind.

Die Schatzmacher nach außen sind auch die schärfsten Gegner jeder Neuorientierung im Innern. Dr. Wäger hat

von dem „Narrenjehl der Neuorientierung“. Sie sehen in der Neuorientierung eine Gefahr für die Monarchie, die sie lediglich als Bedingung für ihre Vorrechte

benutzen. Sie wollen einen starken Monarchen, d. h. einen solchen, der über alles allein entscheiden kann. Einem solchen starken Monarchen haben wir vor kurzer Zeit verschwinden sehen — in Russland (Heiterkeit), und wir haben auch einen sogenannten Schattenkönig nach Ansicht der Rechten in einem konstitutionellen Staat erlebt, das war Eduard 7. Es kommt eben auch in einer konstitutionellen Demokratie darauf an, was der König für eine Persönlichkeit ist, d. h. wie tüchtig er ist. Die Gefahr eines Schattenkönigs ist bei einem halbkonstitutionellen System viel größer. Stark ist der Fürst, der sich auf die Mehrheit seines Volkes stützen kann. Schwach der Fürst, der versucht, mit einer angesprochenen Minorität gegen die Mehrheit des Volkes zu regieren.

Friedrich der Große hat das Wort geschrieben: „Der Regent muß sich in die Lage eines Landwirts oder eines Handwerkers versetzen“ — heute würde er hinzufügen „eines Arbeiters“ — und sich dann fragen: Wenn du dieser Klasse von Menschen angehörst, was würdest du vom Regenten verlangen? Und was dann die gesunde Vernunft ihm antwortet, das muß er tun, wenn er seine Pflicht erfüllen will.“ (Sehr gut! h. d. Soz.) Auf die Fragen der inneren Neuorientierung angemeldet heißt das: Der Fürst soll das tun, was die Massen der armen Leute, der Handwerker, Bauern und Arbeiter wünschen, daß er es tue. Die breiten Massen des Volkes fordern eine Wahlreform, die unseren Wünschen entspricht. Babel erwiderte 1905 dem damaligen Reichskanzler, daß die Sozialdemokratie sich sehr freuen würde, wenn sich das sogenannte soziale Regiment in Preußen endlich als ein

wirkliches soziales Königtum

herausstellen würde und daß die Sozialdemokratie es auf das allerentschiedenste unterstützen würde. Das trifft auch heute noch zu. Ein wirkliches soziales Königtum müßte den Kampf aufnehmen mit den Herren „Monarchisten“. Die preussische Wahlreform ist seit 65 Jahren fällig. Nach der Revolution in Russland steht das preussische Dreiklassenwahlrecht in der ganzen Welt allein. (Sehr wahr! links.) Es war ein schwerer politischer Fehler, daß man es dahin kommen ließ, daß Preußen jetzt durch sein Wahlrecht in der ganzen Welt isoliert steht. Der Gegensatz zwischen Nord und Süd ist nicht zum minderen durch die verschiedenen Wahlrechte in den Bundesstaaten zu erklären. Das preussische Wahlrecht ist eine deutsche Frage, weil eben Preußen im Reich eine ganz besondere Stellung einnimmt dadurch, daß der König von Preußen Kaiser von Deutschland, der Ministerpräsident Reichskanzler ist usw., und weil familiäre Reichsgesetze erst den Weg durch die preussischen Ressorts durchlaufen müssen, ehe sie an den Bundesrat kommen. Die preussischen Minister sind dem Dreiklassenparlament und dem Herrenhaus wiederum verantwortlich. Daher die unhaltbare

Zwitterstellung der Reichsregierung

die durch die preussische Zensur begründet wird. Wie richtig diese System ist, hat sich erst im Kriege so recht gezeigt. Jetzt ist der Gegensatz zwischen Preußen und dem Reich in den drei Parlamenten in der Reichshauptstadt zum klaren Ausdruck gekommen. Dieser Gegensatz muß beseitigt werden. Wenn wir glücklich aus diesem Kriege herauskommen, so nicht dank, sondern trotz des Gegensatzes zwischen moderner Verfassung und altpreussischem System. (Sehr wahr! links.) Wenn das Deutsche Reich ein Staat wie Preußen wäre, so wäre es in diesem Kriege elend zusammengebrochen. Der Reichstag allein hat die Einheit im deutschen Volke zusammengehalten. (Sehr wahr! links.)

Ohne Reichstag kein 4. August 1914

diese erste große gemeinsame Schlacht Deutschlands. Reiten kann uns in diesem Kriege nur die geschlossene Einheit des Volkes gegenüber einer Welt von Feinden. Wenn es nach dem Herrenhaus gegangen wäre, wäre wahrscheinlich das russische Nachbild nur ein deutsches Nachbild gewesen. Das altpreussische System ist 1806 und 1846 elend zusammengebrochen und nur wieder aufgerichtet worden mit Hilfe des russischen Parisismus. Mit seiner Hilfe ist das Herrenhaus in seiner jetzigen Gestalt entstanden. Aus den Reden dieses Hauses weht einem der Hauch modriger Familiengrüfte an. Im Herrenhaus fiel das Wort von der „freien Bahn für alle Jüdolen“. Herr v. Seydewitz hat klar ausgesprochen, man dürfe das Portemonnaie der Besiegten nicht einem Parlament mit demokratischem Wahlrecht ausliefern. Diese Herren sind dadurch mächtig, daß ihre Vertreter in allen einflussreichen Stellen, bei Hof, in der Armee, in der Diplomatie und Verwaltung sind. Auch dem jetzigen Reichskanzler haben sie Loyalität geschworen, wenn er mit der Neuorientierung Ernst macht. Der Reichskanzler ist zwar überzeugt, daß es mit dem alten System nicht mehr weiter geht, aber er fürchtet den Kampf mit den preussischen Instanzen. Dieser Kampf muß ausgemacht und durchgeführt werden. Warum hören wir in dieser Frage kein neues Königtum? Das frühere ist zu sehr abgeschwächt worden, es ist nicht mehr vollwertig. Das Dreiklassenwahlrecht und das Herrenhaus müssen auf demselben Wege beseitigt werden, auf dem sie seinerzeit geschaffen wurden. Möge es hier heißen:

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.

(Große Heiterkeit u. Sehr gut! links.) Die Volkspartei und die Nationalliberalen haben ja erfreulicherweise ihren Willen zur sofortigen preussischen Wahlrechtsreform sehr energig bekundet. Vom Zentrum ist das leider nicht geschehen, trotzdem es eine Programmforderung des Zentrums ist. Der Kanzler hat bedauerlicherweise zurzeit ein „Nein“ gesprochen.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, trug das Regiment Semenowski, das am Donnerstag als erstes mit Musik durch die Straßen nach der Duma zog, eine große rote Fahne mit der Aufschrift: Die freien Soldaten des Regiments Semenowski. Vor dem Regiment marschierten Leute, die Banner mit der Aufschrift trugen: „Soldaten, geht in die Schützengräben! Arbeiter in die Werkstätten! Krieg bis zum letzten Hauch! Es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!“

Als das Regiment vor der Duma angekommen war, hielt Tschaidse, der Führer der Sozialdemokraten, eine Ansprache, worin er unter anderem sagte: „Soldaten, beweist, daß Ihr die Löwen der Revolution seid, daß Ihr nicht gestatten werdet, daß man einen Anschlag auf Eure Freiheit macht. Es lebe die Armee, deren Disziplin auf gegenseitigem Verständnis zwischen Soldaten und Offizieren beruht.“ Tschaidse beantwortete die konstituierende Versammlung zur Schaffung einer demokratischen Republik. Ein kraftvolles Hurra aller Soldaten war die Antwort auf die Ansprache.

Rodzianko, umgeben von 20 Abgeordneten, trat heraus und sprach unter lebhaften Kundgebungen zu den Soldaten, indem er sie aufforderte, gegen den fürchtbarsten Feind, die Deutschen, zu kämpfen. Er sagte: „Wir werden unser Möglichstes tun, damit die konstituierende Versammlung alsbald einberufen wird, die Rußland regieren wird. Wir werden allen ihren Entscheidungen gehorchen, und werden mit unserer ganzen Kraft die Regierung verteidigen, die in Rußland durch den Volkswillen eingeführt wird. Was die Verteilung der Ländereien betrifft, so erkläre ich Euch, Soldaten, daß das Land, wenn sich die konstituierende Versammlung dafür entscheidet, dem Volke ohne geringsten Widerstand gegeben werden wird.“

Die Soldaten spendeten Rodzianko begeisterten Beifall und trugen ihn auf den Armen durch den ganzen Saal.

Darauf näherte sich das dritte Schützenregiment, die Marschallkappe spielend, der Duma mit einer Fahne, die die Aufschrift „Krieg bis zum äußersten! Kameraden, macht Geschosse, es lebe das freie Rußland!“ trug. Das Regiment wurde von den Abgeordneten Tschaidse und Stobolew mit Ansprachen begrüßt, die die Soldaten zur Organisation und Disziplin ermahnten.

Am gleichen Tage kam in Petersburg eine Abordnung der Schwarzmeerflotte und der Besatzung Sebastopols sowie der Arbeiter dieser Stadt und der Regimenter des Schwarzen Meeres, im ganzen 30 Mann an. Die Abordnung hatte den Auftrag, die provisorische Regierung der Duma und die Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten zu begrüßen und ihnen zu danken. Der Präsident der Abordnung teilte mit, daß die Stärke der Schwarzmeerflotte die gleiche sei und sich nicht verringert habe, denn die Flotte, die Besatzungen der Städte des Südens und die Werftarbeiter seien besetzt von den zwei Wahlprüchen: 1. Krieg bis zum äußersten, bis zum vollständigen Sieg auf der ganzen Linie, und ein großes freies Rußland. 2. Die Schwarzmeerflotte leiht ihre ganze Kraft der provisorischen Regierung, damit sie die konstituierende Versammlung einberuft, die festlegt, wie Rußland leben soll.

Kriegsminister Gutschkow dankte. Darauf wurde die Abordnung von Rodzianko und den Mitgliedern der Duma empfangen. Neue Reden wurden gewechselt. Rodzianko sagte unter anderem, daß dieser Krieg bis zum vollkommenen Siege geführt werden müsse, denn ohne ihn würde Rußland nicht frei sein, weil die Deutschen dann den Russen das auferlegen würden, was sie in den letzten Tagen niedergeworfen hätten.

Am auffälligsten ist an diesen Fanfaren des liberalen Drahtes die Tatsache, daß es den Liberalen gelungen ist, den Führer der Sozialdemokraten Tschaidse vor ihren Kriegswagen zu spannen. Er hat zwar nicht den Krieg bis zum Ende proklamiert, aber er hat auf Anschläge verwiesen, die von außen kommen, und die die kaum erlungene Freiheit wieder begraben könnten. Diese Anschläge sollen natürlich von den Mittelmächten ausgehen.

Die Kullenschieberei der liberalen Imperialisten ist nicht ungeheuer. Sie würde auch einen nicht zu unterschätzenden Erfolg haben, wenn nicht die Erklärungen, die der Kanzler und die Vertreter sämtlicher Parteien im Deutschen Reichstag abgegeben haben, die entgegengesetzte Wirkung ausüben. Da die Zensur für ausländische Zeitungen in Rußland aufgehoben worden ist, so darf man damit rechnen, daß die Reichstagsverhandlungen in Rußland im deutschen Wortlaut und nicht im neuterischen Auszug bekannt werden, und daß dann auch der Führer der russischen

Sozialdemokraten zum Wege des Friedens zurückfinden wird.

Über auch dies braucht keine Zeit. Wie wir denn bei der gewaltigen Staatsumwälzung im Osten mit längeren Zeiträumen rechnen müssen. —

Die polnische Frage.

Die provisorische Regierung hat die Einrichtung einer Kommission angeordnet, um die polnischen Angelegenheiten zu regeln. Die Kommission wird festzustellen haben, an welchen Orten und in welchem Zustand sich Güter befinden, die zu den öffentlichen Regierungseinrichtungen Polens gehören. Sie wird festlegen, wie sie zu erhalten und zu verwalten sind, bis sie dem polnischen Staate wieder übergeben werden.

Sie soll ferner die Beziehungen zwischen dem Staat und der römisch-katholischen Kirche festlegen. Die Kommission soll Bestimmungen betreffend die Kriegsgefangenen und die Mobilisierten polnischer Abstammung ausarbeiten, die sich unter der Herrschaft der feindlichen Länder befinden.

Das Mitglied der ersten Duma Alexander Lednitski wurde zum Präsidenten der genannten Kommission ernannt.

Aufhebung der Zensur.

Der Minister des Innern hat die sofortige Aufhebung der Zensur über alle im Ausland in ausländischen Sprachen erscheinenden Zeitungen angeordnet.

* * *

Im Hause der Erlauchten.

Die Staatsberatung der preußischen ersten Kammer ging am Freitag zu Ende. Der durch den U-Boots- und Kriegsziel-Antrag bekanntgewordene Graf Hoensbroech setzte sich mit Begeisterung für die gelben Werkvereine ein, deren Zurücksetzung bei der Ausführung des Hilfsdienstgesetzes er gleichermaßen rügte, wie das Zusammenarbeiten der Reichsregierung und weiterer hoher Stellen im Reiche mit den wirklichen Gewerkschaften.

Der frühere Kolonialsekretär Dr. Dernburg trat ihm und seinen Genossen nachdrücklich entgegen, und auch der Handelsminister Dr. Sydow betonte, daß Deutschlands Daseinskampf ohne die Gewerkschaften gar nicht so geführt werden könnte, wie er bisher geführt worden ist. Nach Beendigung der allgemeinen Besprechung folgte die Einzelberatung, wobei dem Landwirtschaftsminister wieder einmal das Vertrauen des Herrenhauses ausgesprochen und von dem früheren Kultusminister Studt Festhalten an der Konfessionslehre verlangt wurde. Beim Eisenbahnetat sprach man gegen die kirchlichen Vorschläge auf Einführung des Reichseisenbahnsystems, und Graf Mirbach freute sich, daß Breitenbach die 1. Klasse nicht aufgeben will. Dem Verlangen der Oberbürgermeister nach dem Mittellandkanal trat niemand entgegen.

Im Laufe der Sitzung erklärten sowohl General von Meitl als Graf Moon, daß sie es mit ihren Reden vor drei Tagen gar nicht so schlimm gemeint hätten und eigentlich nur sagen wollten, daß die Wahlreform nicht im Kriege gemacht werden könne. ...

Der Etat wurde dann im ganzen angenommen, und nach Erledigung kleinerer Vorlagen vertagte sich das hohe Haus auf unbestimmte Zeit. —

* * *

Notizen.

Türkischer Sieg über die Engländer. Die türkische Flottenleitung meldet einen beachtenswerten Erfolg der türkischen Truppen an der Sinai-Front: Der seit langem erwartete und sorgfältig vom Feind vorbereitete Angriff begann am 26. März. Der Kampf, der sich in der Umgegend von Gaza entwickelte, endete am Nachmittag des 27. März mit einem offensichtlichen Siege der Türken. In diesem Kampfe beteiligten sich englische Streitkräfte von etwa vier Divisionen. Auch zahlreiche schwere Artillerie und mehrere Panzerautomobile des Gegners nahmen an der Schlacht teil. Im Laufe des zweiseitigen Kampfes erlitt der Feind schwere Verluste und ließ auf dem Schlachtfeld zahlreiche tote zurück. 200 Mann, darunter 12 Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Panzerautomobil und zwei andre Automobile erbeutet. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung, von unsern Truppen verfolgt, zurück. In diesem Kampfe zeichnete sich unser 125. Infanterie-Regiment besonders aus. Trotz der äußersten Festigkeit des Kampfes sind unsere Verluste sehr gering. —

Der Graf und die Schatzkammer. In dem Prozeß gegen den Grafen Nitzschki erkannte die Strafkammer des Kaiserlichen Landgerichts nach stündlicher Beratung: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Schatzpreisgesetz für Gerste und wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Ver-

kehr mit Gerste aus der Ernte 1916 sowie wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. übermäßige Preissteigerung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Davon werden 3 Monate 3 Wochen auf Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem erkannte das Gericht auf 426420 Mark Geldstrafe. —

Hartnäckige Kämpfe im Westen.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 31. März 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Loos scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Peronne—Fins. Bei Mes-en-Coutre wurde der Feind abgewiesen, weiter südlich erreichte er Heudicourt und Ste.-Emille. Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soissons in unserm Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhe südlich von Ripont hartnäckig gekämpft. Auf den Flügeln seines Angriffstreifens wurde der Feind abgewiesen; in der Mitte brangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoßtrupps der im Angriff und zähen Aushalten bewährten dort stehenden Division vom Feinde wieder gefäubert wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Schtschara, am Stachod und an der Flota Liza nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu; gegen unsere Stellungen vorbringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Eigene Unternehmungen südlich von Widiu und nordöstlich von Nowogrod erfolgten günstig; mehrere Wochhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 3 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Am Wikrih-Tal wurden bei Borköfen in die russischen Gräben südlich von Kirilbaba und südlich von Westecaneci über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen, und an der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Kriegserklärung Amerikas in Sicht.

* Washington, 31. März. (Meuter.) Das Kabinett hielt noch eine letzte Sitzung vor der Sondertagung des Kongresses am Montag ab. Bei Schluß der Sitzung war in gut unterrichteten Kreisen der Eindruck allgemein, daß die Vereinigten Staaten bereit sind, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Es kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß die amtlichen Kreise mit Rücksicht auf die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers keinen andern Weg für das Land offen sehen. —

Die russische Revolution.

Bis zum letzten Blutstropfen ...

W. Z. B. Petersburg, 29. März. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur begrüßte das Regiment Litauen im Laurischen Palast die provisorische Regierung und den Rat der Arbeiter und Soldaten. Das Regiment wurde vom Dumaspräsidenten Rodzianko und mehreren Dumamitgliedern empfangen. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten. Darauf zog das Regiment unter den Klängen der Marschallkappe am Laurischen Palast vorüber und begab sich nach der Kaserne zurück. Nach seinem Abmarsch erschien das 180. Infanterie-Regiment vor dem Laurischen Palast. Es wurde gleichfalls mit mehreren Ansprachen begrüßt. U. a. überbrachte ein kürzlich von der Front zurückgekehrter Soldat Grüße von der Feldarmee, die bis zum letzten Blutstropfen mit dem Feinde kämpfen werde. (Vergl. den Artikel „Mißtrauen gegen Deutschland“. Red.) —

Depechen.

Wirkung der U-Boote.

W. Z. B. Bern, 31. März. Honorer Blättern zufolge ist die Lage auf den Kanarischen Inseln infolge der deutschen U-Boot-Tätigkeit außerordentlich geworden. Das Elend sei unjagbar; es herrsche nahezu Hungernot.

Neuheiten

Jackett-Anzüge
Rock-Anzüge
Sport-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Paletots — Ulster
Mäntel — Pelerinen
Hosen — Westen

Tadellose Paßform
Erstklassige Verarbeitung

Heinrich Casper

133 Breiteweg 133

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reiches und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der frühern Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andre Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag den 15. März bis Montag den 16. April 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatsbank, der Preussischen Zentral-Genossenschaftsbank in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Banquiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Siffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen schriftlich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücke von 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgestattet. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinstermi- nen wie die Schuldverschreibungen ausgestattet. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Kopf ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelöst und am dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelöst, als dies dem planmäßig zu lösenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelösten Schatzanweisungen sind seitens des Reiches bis zum 1. Juli 1927 unantastbar. Frühestens auf dieses Zeit- punkt ist das Reich berechtigt, je zur Hälfte zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann fünf der Verzinsung 4% ige, bei der zweiten Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückzuzahlen, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unzulässigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen als- dann die Inhaber fünf der Verzinsung 3% ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückzuzahlen, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen

müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrags aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelösten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reiches weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelösten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelösten Schatzanweisungen maßgebenden Betrag (110 %, 115 % oder 120 %) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke ver- langt werden 98,— Mark,
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 Mark,
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark,
für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungs- schluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll gezahlt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite der Zeichnungsscheine anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stückung kann nicht entgegenge- nommen werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie in den Stücken der Reichsanleihe von 100 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgegebene Zwischenscheine ausgegeben, aber deren Austausch in end- gültiger Weise das Erlösverhältnis nicht beeinträchtigt wird. Die Stücke unter 100 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beibehaltung der ursprünglichen und zweckmäßig im September d. J. ausgeliefert werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März an.

Die Zeichner sind verpflichtet:

3% des gezahlten Betrags spätestens am 27. April d. J.,
2% " " " " " " " " 24. Mai " "
5% " " " " " " " " 21. Juni " "
5% " " " " " " " " 18. Juli " "

zu bezahlen. Frühere Zahlungen sind zulässig, jedoch nur in umso mehr 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Zahlungen jederzeit, nur in umso mehr 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Zahlungen wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reiches werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Rückzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Rückzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle andern Rückzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der frühern Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt soviel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Eigentümer der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine der neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einkäufer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1.50, die Einkäufer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0.50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einkäufer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3.— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Okttober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einkäufer von April/Oktobers- Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 6, Dramenstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingebracht werden. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheine bogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

*) Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei empfangen und verwahrt. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurückfordern. Der von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotbescheinigungen werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst be- lieh-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 1. April 1917.

28. Jahrgang.

Herabsetzung der Mindeststrafen.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung.

Berlin, 30. März, vormittags 10 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Helfferich, von Stein.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend Herabsetzung von Mindeststrafen des Militärstrafgesetzbuchs.

Hg. Landsberg (Soz.):

Wir beantragen noch die Bestimmung hinzuzufügen, daß ein Untergebener, der eine ihm von einem Vorgesetzten zugefügte Körperverletzung durch Verleumdung oder Körperverletzung auf der Stelle erwidert, für straffrei erklärt werden kann. Daß ein Untergebener bestraft werden muß, wenn er auch nur ein Wort auf eine ihm zugefügte Körperverletzung erwidert, ist eine ganz unerschöpfliche Härte. Ferner beantragen wir, den Absatz des § 152 zu streichen, wonach bestraft wird, wer eine Beschwerde unter Umgehung von dem vorgeschriebenen Dienstweg einbringt. Denn diese Bestimmung hemmt das Beschwerderecht. Der von der Kommission beschlossene Resolution, daß den bis zum Inkrafttreten des Gesetzes abgerichteten Militärpersonen die Vergünstigungen des Gesetzes durch Gnadenklasse gewährt werden mögen, werden wir zustimmen.

Hg. Stadthagen (Soz. Arb.-G.): Meine Freunde beantragen, das Mindestmaß der Strafe in allen Fällen, die als „minder schwere Fälle“ bezeichnet sind, herabzusetzen. Wenn es sich hier auch um ein Kolportage handelt, so ist nicht einzusehen, warum die Herabsetzung der Mindeststrafen nur in den 14 vom Entwurf vorgesehener Fälle eintreten soll. — Unerlässlich ist ferner, die deutliche Herabhebung des Rechtes der Polizei und der Selbstverleumdung, und deswegen beantragen wir, daß der Untergebene, der eine ihm vom Vorgesetzten zugefügte Körperverletzung auf der Stelle durch eine Verleumdung oder Körperverletzung erwidert, straffrei ist. — Schließlich ist es noch notwendig, daß dem Gesetz rückwirkende Kraft verliehen wird. Dazu kann nicht die von der Kommission beschlossene Resolution dienen, sondern es muß eine entsprechende Bestimmung in das Gesetz selbst aufgenommen werden. Wir haben das mit unserm dritten Antrag getan.

General von Langermann: Ein Antrag, dem Soldaten ein Wiederverleumdungsrecht gegen den Vorgesetzten zu geben, ist unannehmbar, denn er würde die Disziplin auf das äußerste gefährden. — Das Beschwerderecht ist insofern nicht gehemmt, als jede Beschwerde, auch wenn sie nicht auf dem vorgeschriebenen Dienstweg vorgebracht wird, untersucht werden muß. — Zur Resolution der Kommission bemerke ich, daß sämtliche Urteile, die unter das neue Gesetz fallen, nachgeprüft werden sollen, und zwar in der wohlwollendsten Weise.

Unter Ablehnung der gestellten Anträge, für die nur die sozialdemokratische Fraktion und die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft stimmen, wird das Gesetz angenommen, ebenso die Resolution der Kommission.

Darauf wird das Gesetz sofort in dritter Lesung debattiert einstimmig angenommen. Die Verkündung dieses Resultats wird mit Bravour aufgenommen.

Die zweite Beratung des

Etats des Reichskanzlers

und des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.

Hg. Haase (Soz. Arb.-G.):

Bei den Ausführungen des Reichskanzlers hatte die Mehrheit des Hauses wohl das Gefühl, man spricht vergebens viel, um

zu versagen, der andre hört von allem nur das Nein. Der Kanzler hat es gestern offen ausgesprochen: solange der Krieg noch dauert, darf an dem preußischen Wahlrecht nicht gerüttelt werden. Und das sagte er in dem Augenblick, wo die Flammenschilder der Revolution überall aufleuchten. Meine Fraktion bewundert das nunmehr vom Joche des Zarismus befreite russische Volk und denkt namentlich mit Sympathie der Arbeiter, die dem Verleumdungswort ihren Stempel aufgedrückt haben. Der Ausspruch des Reichskanzlers: „Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt!“ trifft auf ihn selber zu. Der Kanzler brauchte bisher nur einige schöne Sätze zu sagen, und das Entzücken war allgemein. Als aber gestern an Stelle der Phrase eine bestimmte Tat treten sollte, hat er versagt. Mit einer Entschiedenheit, die ihm nicht immer eigen ist, hat der Kanzler sich

gegen die sofortige Inangriffnahme der preussischen Wahlrechtsreform

ausgesprochen, obwohl eine Mehrheit für sie vorhanden ist. Die Zunker haben auch in der innern Politik über den Kanzler gestimmt, wie Herr von Tirpitz in der äußern. Diese Erklärung mußte wie Peitschenhiebe ins Gesicht der breiten Massen wirken. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz. Arb.-G. — Präsident Dr. Kaempf rief den Ausdruck.) Der Reichskanzler hat wieder einen Wechsel auf die Zukunft ausgeführt. Dabei wissen wir doch, welche geringe Sicherheit solch Zukunftswort bietet. Denn wird der Kanzler auch nach dem Kriege noch auf seinem Platze sein? Sein Nachfolger aber ist nicht gebunden. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Soz. Arb.-G.) Die Vorarbeiten für eine preussische Wahlrechtsreform gehen keineswegs auf ein gleiches Wahlrecht hinaus. Man will den Arbeitern zwar etwas mehr politische Rechte gewähren, aber das Wahlrecht doch so einrichten, daß der Einfluß der Arbeiter ein beschränkter bleibt. Die Antwort werden die Männer aus dem Schützengraben geben. Ich drohe nicht mit einer Revolution, obgleich dies in Deutschland andre Leute getan haben, z. B. so die Alldutschen, die glauben, eine Revolution könne recht leicht gemacht werden, während wir Sozialisten wissen, daß sie nur organisch aus den sozialen und politischen Zuständen herauswachsen kann. Wir schwärmen nicht für das Ausland und haben jederzeit die großen Leistungen unsers Volkes, vor allem die der deutschen Arbeiterkraft, anerkannt. Wir lehnen es aber ab, dem Chauvinismus und dem Alldutschtum auch nur die allerfeinsten Konzessionen zu machen. (Zustimmung b. d. Soz. Arb.-G.) Die Wahlreform soll nach dem Kanzler unterbleiben, weil er nicht einen Wahlkampf hervorrufen will, solange der Wähler draußen im Schützengraben ist. Das ist nur ein Verlegenheitsentwurf. Jeder Soldat wird froh sein, wenn er bei der Rückkehr hier ein besseres Wahlrecht findet. (Lebh. Sehr richtig!) Die Bayern, Badener, Württemberg- und Soldaten finden bei ihrer Rückkehr ein gleiches Wahlrecht vor, die Preußen aber sehen nach wie vor als Parias da. (Sehr richtig! b. d. Soz. Arb.-G.) Das Föderalismusgesetz konnte durchgeleitet werden, die Kohlensteuer angenommen werden, ja die Reform der Polizeigesetzgebung ist sogar angekündigt worden, eine Folge der russischen Revolution. Die Revolution von 1905 brachte für Oesterreich das allgemeine, gleiche Wahlrecht und hat auch die unzureichende sächsische Wahlreform in Fluß gebracht. Die Revolution bleibt auch nicht ohne Wirkung auf das preussische Wahlrecht. (Sehr richtig! b. d. Soz. Arb.-G.) Zu Beginn des Krieges wurden die Arbeiter in Kriegsstimmung gesetzt durch die Parole: Gegen den Zarismus, Befreiung des russischen Volkes vom absolutistischen Regiment! Das russische Volk hat sich von innen heraus bereit, die Volksherrschaft ist das Programm der provisorischen Regierung, die Konstituante soll über die Staatsform bestimmen.

Die rote Fahne auf dem Winterpalais des Zaren

ist das Symbol geworden für das allgemeine politische Streben.

Unsre Anträge erschöpfen nicht unser Programm. Das Meer muß demokratisiert werden. Durchführbar sind unsere Forderungen. In Rußland wird es möglich sein, die tiefgreifendsten Reformen jetzt schon durchzuführen, in einem Lande, wo der Feind steht und in Deutschland soll es nicht möglich sein. (Sehr gut! b. d. Soz. Arb.-G.) Der Preussische Landtag wird ja einige Schwierigkeiten machen, aber die Segel braucht man deshalb nicht zu streichen. Ein neues Wahlsystem in Preußen ist kein Staatsverbrechen. Es würde nur ein historisches Unrecht wieder gutmachen. (Sehr gut! b. d. Soz. Arb.-G.) Es ist sehr wohl möglich, von Reichs wegen das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht für alle Bundesstaaten einzuführen. (Sehr gut!)

Der Kanzler macht von Zeit zu Zeit eine Verbeugung vor dem Geiste der neuen Zeit, aber er regiert nach wie vor nach den Methoden der alten Zeit. (Sehr richtig! b. d. Soz. Arb.-G.) Auch die Frauen müssen das Wahlrecht erhalten. Selben sie doch Munition schaffen, halten sie doch unsern ganzen Produktionsprozess aufrecht. Das Herrenhaus ist ein Anachronismus, der nicht in unsre Zeit hineinpaßt. Alle Ausnahmefälle müssen aufgehoben werden. Die Polen und das Zentrum werden ihre Ausnahmeprivilegien loswerden, leer ausgehen werden die Arbeiter. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.-G.) Die Beschränkungen des Koalitionsrechts werden weiter bestehen bleiben, ebenso die Förtigkeit des Gesetzes, die Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts. Auch in Zukunft werden Arbeiter als „Expresse“ benutzt werden, die für die Interessen ihrer Kollegen eintreten. Wir verlangen weiter eine

Amnestie für alle politisch Verurteilten

und Aufhebung der Schuchhaft. In Rußland sind die politischen Gefangenen aus den Gefängnissen befreit worden, bei uns aber wird Liebstein wie ein gemeiner Verbrecher im Zuchthaus mit Zwangsarbeit beschäftigt (Lebh. Psi! links), und dabei wolle er doch nur die Katastrophe in Europa beendigen, und mit ihm schmachten andre, deren Verbrechen nur darin bestand, für den Frieden eingetreten zu sein. Rosa Luxemburg ist jetzt 7 Jahre in Schuchhaft (lebh. Hört! hört! b. d. Soz. Arb.-G.) ohne daß eine Anklage erhoben wird. Die Regierung kann in ihrer Untätigkeit beharren, weil die Parteien des Hauses sich vor dem Wogen der Regierung hängen.

Die russische Revolution legt uns die Pflicht auf, ohne Verzögerung Friedensverhandlungen einzuleiten und zum raschen Abschluß zu bringen. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Soz. Arb.-G.) Die Geschichte der preussisch-russischen Beziehungen widerlegt die Ausführungen des Reichskanzlers über die Nicht-Entscheidung in die russischen Angelegenheiten. Russische Spione bürsteten sich auf dem russischen Boden etablieren, um russische Freiheitskämpfer ans Messer zu liefern. (Mg. Lebendiger: Die Schnorrer und Verschwörer!) Im Königsberger Prozesse wurde enthüllt, wie die preussische Regierung auf Wunsch der russischen Einfluß auf die russischen Angelegenheiten nahm. Nicht der Hunger hat die russischen Arbeiter auf die Straße getrieben, sondern vor allem das Verlangen, der Maffe nischlächter ein Ende zu machen. (Sehr wahr! b. d. Soz. Arb.-G.)

Am 17. Januar hat der Arbeiterführer Tschelidze dem Verlangen nach einem Frieden ohne Annexionen Ausdruck gegeben. Auch der einflussreiche Justizminister Serenkoff ist durchdrungen davon, daß

Rußland Frieden schließen

muß. Man kann aber nicht mit Rußland einen Frieden schließen wollen, um sich dann mit größerer Wucht auf die andern zu werfen. Die Phantaziere eines Separatfriedens muß ein für allemal schwinden. Beim Friedensangebot vom Dezember vorigen Jahres trat man als Sieger auf. Dadurch war es von vornherein ver-

Eine Handvoll Erde.

Roman von Klara Viebig.

(54. Fortsetzung.)

Sachdruck verboten

Nur die Jüngste trug nicht mehr den Wasserfessel als Helm auf dem Köpfchen; Irene Riedel lag krank zu Hause. Seitdem der tote Mutterhändler sie so erkrankt hatte, war sie krank, und ein großer Ernst lag auf ihrer Stirn, eine tiefe Sehnsucht in ihren Augen.

Mutter Riedel sah das gar nicht: die Irene war eben fleischlich, das tat weiter nichts, das gab sich von selber. Die Schweigern sahen es auch nicht, sie suchten zum Winter jetzt „Anfasschmang“ und neue Liebhaber. Nur Herr Riedel sah es. Noch ging er in die Biergärten bei gutem Wetter Silhouetten schneiden, bis nach dem Osten und dem feinsten Besten fuhr er hinaus, und zur Nachtzeit klapperte er die Stadtreisanten ab, aber er fand doch immer eine Stunde, um am Bett seines Kindes zu sitzen. Dann hielt er die kleine Hand in der seinen und seine Augen blickten betäubt. Die Großen hätten getrost so daliegen können, er hätte sich weiter nicht viel daraus gemacht — aber die Kleine! Eine kümmerliche Kimmernis bedrückte sein Herz: es war doch nicht schlimm mit seiner Irene?

„Die nimmt sich bloß alles zu tief,“ sagte die Nachbarin. Herr Riedel sprach jetzt öfters mit Frau Reiche. Die Reiche dachte, wenn sie ihn fortgehen hörte, immer den Kopf zur Küchentür heraus: „Lut's besser sein mit der Kleinen?“ Und wenn er dann verneinte: „es ginge noch immer so“, dann festigte sie mit ihm.

So ungern Mine zu den Riedels hinüberging, nun dachte sie die Zeit ab, wenn keiner von den andern zu Hause war, und sah nach Irene. „Lut Der was mecht? Wo fehl's Der denne?“ Darauf antwortete die Kleine nur mit verneinendem Kopfschütteln. Aber wenn Mine von ihrer Jugend anfang zu erzählen, von Feldern, die nicht umgebuddelt wurden, wie jetzt draußen das Feld, von fruchtbaren Aedern und gelben Kornbreiten, dann wurde sie lebhaft. Ich ja, da möchte sie auch sein, draußen, weit draußen! Von allem ab.

„Ach, ich möchte nicht mehr leben, was ich nu sehe. Ich möchte gar nicht wissen, was ich alles weiß!“

Mine verstand nicht, was Irene damit meinte, aber sie sah, daß des Mädchens Augen sich mit Tränen verflüchteten, und sie fühlte: die paßte nicht hier herein. Die gleich nicht Mutter und Schweigern. Und die sollte Barputztänzerin werden?! Mine machte sich keinen Begriff von diesem Beruf, aber der war gewiß etwas Schreckliches. Sie tröstete: „Nu, Du brauchst doch nicht zu tanzen, wenn Du nicht willst!“

„Was soll ich denn werden?“ Zum erstenmal fragte Irene an. „Ich habe ja gar nichts andres gelernt. Von sechs Jahr an auf der Ballettschule. Zu Säculararbeiten hat' ich nie viel Zeit. Nu bin ich bald vierzehn, ich komme Öftern schon aus Schule, denn geht's erst recht los!“ Sie streckte ihr sorgsam gepflegtes, mildweißes Hühchen mit den blanken Nägeln zum Bette heraus. „Sehn Sie, Frau Reiche, da tut Mutter was für. Aber ich hätte lieber andre Süße. Ich möchte Lehrerin werden, oder auch Schneiderin wie Fräulein Frieda!“

Wie Fräulein Frieda — ach, du lieber Gott! Es war Mine jedesmal ein neuer Schmerz, wenn jemand Frieda erwähnte. Und die wurde beneidet?! Die war nicht zu beneiden. Einmal, ja einmal war Frieda glücklich gewesen, aber ach, nur einen einzigen Sonntag lang! —

Mit ihrer Tochter hatte Mine auf den Bräutigam gewartet, vielleicht ebenso sehnsüchtig als diese selber es tat. denn Frieda hatte noch den Glauben, und wer den Glauben hat, hat auch die Hoffnung, während die Mutter nicht so fest mehr glaubte. Herr Albrecht schickte den Ring nicht, er blieb selber aus — o weh, ob May wohl recht hatte, der ihm nicht traute?

Frieda war merkwürdig still; auf die Klagen der Mutter hatte sie nur ein leises: „Ach laß doch!“ und daß der Vater auf den Ungetreuen schnipfte — „n Ausreißer, 'n wortbrüchiger Lump!“ — das litt sie nicht. Sie hoffte trotz allem noch immer. Es konnte ja nicht sein, daß er sie verließ. Wer weiß, was ihn jetzt veranlagte, sie eine Zeitlang zu meiden?! Wenn sie beim Nähen saß und die kleine Hände kummerte, dann stieg in ihr schmal gewordenes Gesicht ein leises Lächeln: wer weiß, wenn sie heut abend noch

Sauje kam, dann war er da! O, dann würde sie ihm entgegenfliegen, sich juchend in seine Arme werfen! Und wenn er auch nur Hausdiener wäre, wie May sagte. Und wenn sie auch mit ihm wohnen müßte viele Treppen hoch oder unten im Keller, das machte nichts. Sie begriff jetzt ihre Ansichten von früher nicht — hochmütig war sie gewesen — sie war es nicht mehr. Wenn er nur kam, wenn er nur wiederkam!

„Du,“ sagte Mine zu Artur, „geh doch mal bei Michels hin, erkundige Dir nach dem Herr Albrecht! Vielleicht, daß Du 'n da zu fassen kriegst!“

Aber das wollte Artur nicht. „Und wenn er nu gar nicht da is? Wenn sie nu jagen: „Unbekannt“, wie steht es denn da? Einfach kackert!“

Da entschloß sich Mine, selber zu gehen. Sie sagte keinem Menschen etwas davon. Viele spätere Gänge hatte sie schon gehen müssen in ihrem Leben, dieser Gang würde sie auch gehen über sich gewinnen. Es war ein weiter Weg von ihrer Novalisstraße dahin; sie hatte Zeit, zehnmal müdig und entschlossen zu sein, und zehnmal wieder verzagt und hänge zu werden. Hier auf der Alpkaststraße der Stadt flatterte keine Hoffnung vor ihr her, wie damals auf dem Waldweg zur Gartenstadt; aber die Notwendigkeit, endlich die Wahrheit zu wissen, stampfte neben ihr her mit ebrenem Schritte.

Sie hatte das Beste an, was sie besaß; ein Kleid, das Friedchen ihr geschneidert hatte, und einen Gut mit Blumenstift. Die großen Spiegelscheiben der Leipziger Straße warfen ihr ihr Bild ganz häßlich zurück, zu häßlich brauchte sich Herr Albrecht der Frau nicht, die nach ihm fragen kam.

In den Schaufenstern des roten Verkaufes blendeten herrliche Stoffe, rote, blaue, grüne, gelbe; alle bunten Strahlen flossen nieder, und breite, seidige Bänder warfen Blumen, die wie lebend waren, dazwischen. Nun trat sie doch voller Schen ein. Aber es war mehr der große prächtige Raum, der sie niederdrückte, als das, deswegen sie kam; damit hatte sie sich jetzt abgefunden; es mußte sein. Ihre Arme fielen an sich pressend, um nichts zu streifen, dann sie am Bodenstich.

Zurückführung folgt

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. März 1917.

Schulentlassung.

Es gehen wieder kleine Herren und Damen mit feierlich-ernsten Gesichtern einher. Ihre Hosen und Röcke sind aber Nacht ein beträchtliches Stück nach unten gewachsen, was Wunder, wenn sich auch das junge Haupt nach oben reckt und in jeder Wiener zum Ausdruck kommt: Ich bin nun erwachsen! Das kühne Selbstbewußtsein der Jugend regt die Giltliche, der Gedanke, zu den „Großen“ zu gehören, zieht seine Kreise. Zwar haben sie in den ersten Tagen des Großseins noch nicht die rechte Uebung, den äußeren Menschen mit Gelassenheit und Ruhe im neuen Fahrwasser zu steuern. Aber das kommt noch.

Freude und wohl auch ein lautes Klagen von Traurigkeit ist in dem Herzen der Alten, wenn sie die jungen Herrschaften sehen. Freude, weil das frohe werdende immer erfreut, — Traurigkeit, weil man weiß, hinter den festlichen Tagen der Schulentlassung und des Großwerdens steht das Leben. Und vor ihm, wie klein werdet ihr jungen, lieben Leuten wieder sein! Wie ängstlich und zag wird es manchmal in euerem Herzen ausschauen, wenn die Arbeit ihr Lied beginnt. Wenn sie euch an die Hand nimmt und sagt: Nun zeig, was von deiner Größe übrigbleibt. In solchen Stunden kommt die eigentliche Prüfung, da muß bewiesen werden, daß in den langen Kleidern auch ein tüchtiger Mensch steckt, der nicht nur dem Aeußeren nach zu den Erwachsenen gehört.

Aus der Schule zu sein, das ist ein Wunsch der Knaben und Mädchen, wenn sie erst anfangen, Pläne zu schmieden und mit der Zukunft Hitzesprache halten. Wenn die Schulzeit zu Ende ist, beginnt ja das freie Wagen, das Aufwärtstreiben. In jedem jungen Hirne führt die Lebensbahn aufwärts zu lichten Höhen. Wie sollte es anders sein. Welch kümmerliche Geschöpfe wären sie, wenn sie nicht einmal den Willen hätten, sich zu erheben. Keiner will unbedeutend bleiben. Das ist ein Glück für die Arbeiterklasse und für das Volksgange; dies natürliche und gesunde Streben wird aber auch sehr oft zur Tragik eines Lebens.

Auch der junge Arbeiter will auf freier Bahn aufwärts wandern, auch er sucht Ziele, die über den Ebenen des Alltags erhaben sind. Aber auch der Tüchtige steht hier selten eine freie Bahn, die Zukunft ihrer Wünsche und ihres Strebens liegt im Nebel und im Zufälligen.

Zielsticher schreitet der Sohn oder die Tochter des Besitzenden aufwärts. Arbeiten müssen sie auch tüchtig auf ihren Schulen. Aber jedes Schuljahr ist ihnen der Abschnitt eines Weges, den sie kennen, der in die gesellschaftliche und soziale Stellung führt, die schon ausgeübt ist und dem Stande der Eltern entspricht. In der Regel erreichen sie ihr Ziel auch. Sie haben dabei sicheres Geleit der Eltern und Lehrer. Der normale Entwicklungsgang des Arbeiters führt nicht auf lichte Höhen. Der Gang zur Maschine, der am Tage nach der Konfirmation unternommen werden muß, wird ein Gang durchs Leben. Gegen diese Zukunft sträubt sich die junge Kraft, der tatensfrohe Unternehmungsgel. Er sucht darum seine Zukunftsziele im Außenweltlichen. Er sucht darum nicht Klar zu erkennen, wirken aber im Herzen desto mächtiger.

Man darf nicht übersehen, daß aus dem Leben des jungen Arbeiters immer mehr Entwicklungsmöglichkeit und Entwicklungssicherheit genommen wird. Bisher wurde er noch in einen bestimmten Beruf eingeweiht. Er schlug Wurzeln in diesem Beruf, lebte auf in seinen Traditionen. Das war immerhin ein Boden, der ihn nährete und ihm auch die Möglichkeit gewährte, einen Platz im Leben zu erringen. Nun hat die Arbeit, besonders die Kriegsarbeit, auch hier Wege zerstört. Die jungen Leute werden in ihrer Mehrzahl nicht Lehrlinge, sondern Arbeitssuchenden. In Berlin ist die Zahl der Lehrlinge in der Kriegszeit von 41.000 gesunken.

„Eins soll der Mensch von Grund aus lernen, In einem Stücke muß er reifen!“

sagt Friedrich Reuter. Dieses geänderte Lernen eines Berufs wird schwer sein, wenn die Arbeit den jungen Proletarier aus der einen Fabrik in die andre schleudert oder von einem Saal in den andern. Und Berufsberatung und andere mehr bietet vorläufig nur sehr geringe Aussicht auf Besserung.

Das Arbeiterkind, das ebensolche Ideale in der Brust trägt wie das Kind des Besitzenden, geht einen harten Gang, wenn es zur Fabrik schreitet. Es ist nicht gut, ihm zu sagen, dort sei es licht und schön und es warte ein hehrer Zukunft. Aber mit einem Troste können wir ihnen schon kommen, daß Millionen Arbeiter schon am Werke sind, das Arbeiterleben im ganzen schöner, freier und stolzer zu gestalten. Der frohe Mut der Jungen, ihr Hoffen und ihre Zuberfüßt soll diesem Werke dienbar gemacht werden. Dann werden sie auch als einzelne Holz und groß werden, werden Befriedigung und Lebensinhalt finden. In diesem Sinne können sie getroßt und zukunftsfröh zur Arbeit gehen. Können ihre junge Kraft regen und tüchtig werden als Arbeiter und als ganze Menschen.

Ueber die Ausgabe von Materialwaren

auf die Materialwarenliste in der Woche vom 1. bis 7. April wird vom Magistrat folgendes bestimmt: Die Marken Nr. 13, 15 und 16 treten mit dem Beginn des 1. April außer Kraft. Die Feinzerzeit zum Ankauf von Gemüsekonzerven freigegebene Marke Nr. 10 wird für die Zeit vom 1. bis 31. April wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß wie bereits durch Bekanntmachung vom 16. März vorgegeschrieben, Haushaltungen, welche bei Beginn des 18. März Vorräte an Gemüsekonzerven in Büchsen besaßen, ihre Materialwarenmarken zum Anlauf nach wie vor insoweit nicht benutzen dürfen, als für eine Marke an Vorräten bereits mehr vorhanden war als 2 Kilogramm. Mit dem Beginn des 4. April tritt die Marke Nr. 10 endgültig außer Kraft. Der Verkauf auf Marke Nr. 10 ist nur denjenigen Kleinhändlern gestattet, welche bereits die durch Bekanntmachung vom 16. März vorgegeschriebene Meldung über die Ergebnisse des Verkaufs vom 12. bis 24. März ordnungsgemäß eingereicht haben. Ueber die bekannten Komplexen ist unter Einreichung der Marken Meldung bis zum Donnerstage den 5. April zu erstatten.

Auf die Marke Nr. 17 wird vom 4. April ab $\frac{1}{2}$ Pfund Hafersubstrate ausgegeben. Die Ausgabe und Entnahme bis dem 4. April ist verboten. Auf die ergangene Vorschrift, daß die Beteiligung an der Kriegstätigkeit nur gegen Abgabe der Marke

Nr. 17 zulässig ist, wird nochmals hingewiesen. Auf die Marke Nr. 20 wird $\frac{1}{2}$ Pfund Sauerkraut ausgegeben. Da sich die Abgabe von Sauerkraut nach dem Kundenstempel nicht bewährt hat, wird hierfür das Kundenstempel aufgehoben. Zur Erleichterung der Bevölkerung haben diejenigen Geschäfte, welche Sauerkraut aus städtischen Beständen erhalten haben, durch Aufschlag an ihrem Schaufenster darauf hinzuweisen. Soweit der Vorrat reicht, hat jeder dieser Händler das aus städtischen Beständen bezogene Sauerkraut an jedermann abzugeben.

Die Marken 14, 18 und 19 bleiben besonderer Verfügung vorbehalten. Soweit von früheren Verteilungen noch Kriegsmus oder sonstige Marmelade vorhanden ist, wird den beteiligten Händlern der freie Verkauf ohne Marken gestattet. Dagegen ist es nicht zulässig, die noch vorhandenen Restbestände von Rubeln, Graupen und Hafersubstraten frei zu verkaufen, diese bleiben vielmehr unserer weiteren Verfügung vorbehalten.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt bejucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Frankenstein, Breiter Weg 252, Telephon 3483.
Wilhelmstadt: Sanitätsrat Dr. Werner, Obensiedlerstraße 54, Telephon 3836.
Sudenburg: Dr. Mohr, Halberstädter Str. 118a, Telephon 3473.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apotheke, Alter Markt 22,	Löwen-Apotheke, Neuhaß, Lübecker Straße 116,
Nass-Apotheke, Breiter Weg 261,	Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122,
Victoria-Apotheke, Kaiserstraße 94b,	Schwan-Apotheke, Schönebecker Straße 26.
Nider-Apotheke, Große Dicksdorfer Straße 217,	
Nordfront-Apotheke, Pfälzerstr. 16,	

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Anter-Apotheke in Friedrichstadt verleiht allnächtlich Nachtdienst.

Brotabgabe auf Zusatzmarken.

Der Magistrat gibt bekannt: Auf Zusatzbrotmarken darf Schwarzbrot nur auf Vorausbestellung abgegeben werden. Die Bäckermeister sind verpflichtet, die Vorausbestellungen namentlich in ein besonderes Buch einzutragen, bei der Vorausbestellung den unteren abtrennbaren Abschnitt abzuschneiden und auf der Rückseite des Kopfes der Zusatzbrotkarte durch Stempelauflauf oder Eintragung des Namens der Bäckerin sowie des Tages die Vorausbestellung zu bestätigen. Die Abgabe des Brotes erfolgt nur gegen Rückgabe des Kopfes der Karte und nur in der Bäckerei, in welcher das Brot bestellt ist. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1917 in Kraft.

Abgabe von Süßstoff für Haushaltungen.

Das preussische Landesgesundheitsamt die monatliche Zuteilung von Süßstoff in Brieftaschen zur Verwendung in Haushaltungen beschränkt hat, muß deren Abgabe auf Marken erfolgen. Es wird daher zunächst für den Monat April folgendes bestimmt: Die Abgabe von Süßstoff in Brieftaschen für Haushaltungen für den Monat April erfolgt nur auf Marke Nr. 32 der Materialwarenliste für die Monate März-April mit der Maßgabe, daß immer auf zwei Marken Nr. 32 ein Brieftasch entnehmen werden kann. Die Abforderung von Süßstoff darf nur in denjenigen Geschäften erfolgen, in denen die Käufer für die Entnahme von Süßstoff eingetragen sind. Der Preis für das Brieftasch Süßstoff bleibt auf 25 Pfennig festgesetzt.

Erzeuger-Richtpreise für Frischgemüse.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Magdeburg setzt folgende Richtpreise für Frischgemüse fest: Spargel: unsortiert das Pfund 45 Pfg., sortiert 1. 70 Pfg., sortiert 2. und 3. 48 Pfg., Suppen-spargel 20 Pfg.; Ahabarbarn: 8 Pfg.; Erbsen: 1. bis 20 Juni 33 Pfg., 2. vom 21. Juni ab entweder im Durchschnitt 25 Pfg. oder getrennt, nämlich: a) Erbse gedreht 22 Pfg., b) ge-reijerte 28 Pfg.; Bohnen: grüne (Sängens, Wulch-) Bohnen 24 Pfg., Wachs- und Kerlbohnen 32 Pfg., Puff- (Säu-) Bohnen 15 Pfg.; Möhren und längliche Karotten: bis 30. Juni 15 Pfg., bis 15. Juli 10 Pfg., bis 31. Juli 12 Pfg., bis 15. August 14 Pfg., bis 31. August 12 Pfg., ab 1. September —; Kohlrabi: bis 30. Juni 17 Pfg., bis 31. Juli 12 Pfg., ab 1. August 10 Pfg.; Frisch-weißkohl: bis 15. Juli 10 Pfg., bis 31. Juli 8 Pfg., bis 15. August 6 Pfg., bis 31. August 4 1/2 Pfg., bis 19. September 3 1/2 Pfg.

Keine Einkaufsfahrten mehr in Berlin.

Die Tatsache, daß die Berliner Bevölkerung an Sonntagen scharenweise in die Um-ggebung gezogen ist, um Lebensmittel einzukaufen, hat, nach Ansicht der Behörden, zu Mißständen geführt. Es wird daher eine Verordnung des Oberbefehlshabers in den Marken in Kraft treten, nach der in Zukunft auf dem Lande nur noch unentgeltlich Lebensmittel, die der Karteneuerung unterworfen sind, an einkaufende Verbraucher abge-gaben werden dürfen. Das Einkauf von Lebensmitteln gegen Be-zahlung dagegen wird streng verboten. Es ist nur dann er-laubt, wenn der Landrat des Kreises dem Käufer einen Berechtigungs-schein zum Erwerb der Ware ausstellt. Die Durchführung dieser Ver-ordnung, die für die gesamte Provinz Brandenburg gilt, bleibt den örtlichen Behörden überlassen. Von einer Kontrolle auf den Bahnhöfen ist in den Zügen nach wie vor abgesehen werden.

Musterung der 1899 Gebornen.

Vom 3. April 1917 an findet im Stadtbezirk Magdeburg die Musterung und Aushebung der im Jahre 1899 gebornen Landsturmpflichtigen statt. Die Musterung findet in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 19, statt. Näheres an den Platzhüllen.

Ein graufiger Anblick bot sich am Freitag abend den in großer Zahl auf den Bahnscheiben des Bahnhofes Neuhaß stehenden Fahrgästen.

Vor den Personenzug, der 6 Uhr 35 Minuten von Magde-burg her in Neuhaß einfuhr, warf sich ein schwarzgekleidetes junges Mädchen. Wie später festgestellt wurde, war es das 22-jährige Fräulein Hasenau aus Barleben. Die Unglückliche wurde von den Nädern erfaßt und zwischen Brust und Unterleib durchge- schnitten. Weine und Arme wiesen keine Verletzungen auf. Blutige Fleischstücke des zerstückten Körpers wurden aber über die Brüstung des Bahnkörpers bis auf die Straße vor der Ueberführung geschleudert. Selbstverwundlich trat der Tod auf der Stelle ein. Im ersten Augenblick glaubten die entsetzten Augenzugegen an einen Unglücksfall, es wird aber berichtet, daß die Beobachterswerte den Tod selbst gesucht habe. Der Grund soll Liebes-trummer sein.

— Magdeburger Adressbuch. Der Nachtrag zum Adress-buch 1917 erscheint Anfang Mai und wird an alle Abnehmer der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten, Anmeldeungen für den Nachtrag möglichst umgehend, spätestens bis zum 12. April, der Zeitung des Adressbuchs, Fürstenwallstraße 11, zugehen zu lassen.

— Eine neue Verschmelzung in der Metallindustrie. Die seit langen Jahren in Magdeburg ansässige Firma Jahn & Co. u. Co., das erste und älteste Geschäft hier auf dem Gebiete der Dampf-pflugfabrikation, ist in die Hände der M. Wolffschen Aktiengesellschaft in Magdeburg-Buckau übergegangen. Bereits nach dem Tode des englischen Geschäftsmanns William Turner, der lange an der Spitze der Firma gestanden hatte, war man geneigt, das Fowlerische Unter-nehmen in irgendeiner Form einer Neuorganisation zu unter-ziehen. Erst der Krieg und die damit im Zusammenhang stehenden geschäftlichen Umwälzungen haben dem derzeitigen deutschen Leiter des Geschäfts, Richard Zöpffer, die Frage des Anschlusses an ein größeres Unternehmen nahegelegt. Nach dem Erwerb der Erfurter Lokomotivfabrik von Haganos und der jetzt vollzogenen Angliederung des Fowlerischen Dampf-pfluggeschäfts erfährt die Automobil- und Drech-schmaschinenfabrik von M. Wolf hier eine erhebliche Vergrößerung. Die Firma arbeitet mit den vollkommtesten technischen Mitteln, sie wird auf ihrem Arbeitsgebiet zu den bedeutendsten Werken zu zählen sein.

× Gestohlen wurden am 20. März, nachmittags gegen 6 Uhr, von einem Hofe in der Kirchstraße eine blau gestrichene Karre; in der Nacht zum 30. aus einem Stall, der sich in einer Gartenparzelle an der Ködiger Straße befindet, sechs Kühe; am 30., vormittags gegen 11 1/2 Uhr, auf dem Hauptbahnhof (Westseite) ein kleiner Reitwagen; in der Zeit vom 30. abends bis 31. morgens aus einer Fabrik in der Umfassungstraße eine silberne Schrenkremontuhr; in der Nacht zum 31. aus einer verschlossenen Schankwirtschaft in der Coquiststraße etwa 800 Zigaretten, Fleisch- und Kartoffelmarken.

— Aufsteckende Krankheiten. In der Woche vom 25. bis 31. März wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 31 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtherie, 6 Erkrankungen an Scharlach und 15 Todesfälle an Lungentuberkulose.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

— Einen Wohltätigkeitsabend veranstaltete das 1. Erjagbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 26 im Circus. Bei der Fülle des Ge-bootenen und der Gediegenheit der Veranstaltungen konnte man auf einen ausgedehnten Kunstgenuß rechnen, der sich auch reichlich über 4 Stunden hinzog, trotzdem aber an Interesse nichts verlor, da die Mannigfaltig-keit der Programmnummern immer wieder neue Schattierungen und Arten des Vortrags bedingte. Die Einzelvorträge wurden in der Hauptsache bestritten von ersten Mitgliedern des Stadttheaters, dessen Ballett ebenfalls mit einer einzelnen Nummer wie bei dem gern ge-sehenen Tanzspiel „Sommernachtsput“ seine Kunst entfaltete. Ein Nadelburgisches Puppenspiel fand ebenfalls sein recht dankbares Publi-kum. Wegen der vorgebrachten Zeit konnte das Programm nicht voll-ständig zur Durchführung gelangen, was wegen der angeforderten Nothilfe-Vorträge eigentlich recht bedauerlich war. Der Gesamtindruck des Abends war ein außerordentlich günstiger. Das sehr gut besuchte Haus spendete dem Verdienst seinen Vorbeir in Gestalt warmer und anhaltenden Beifalls. Der Erlös des Abends wird in Kriegsankleibe zugunsten der Hinterbliebenen gefallener 26er angelegt werden.

Mitteilungen der Direktionen.

— Stadttheater. Die Oper bringt in der kommenden Woche am Mon-tag zum letzten Male „Der Troubadour“. Am Mittwoch wird zum letzten Male „Mona Lisa“ in der bekannten Besetzung gegeben. Der große Erfolg den Humpferbinds „Königsfinder“ im vorigen Jahre erzielte, veranlaßt die Bühnenleitung, dieses Werk neuinstudiert, und zwar am Donnerstag in Szene gehen zu lassen. Donnerstag werden die Interredierten aufgeführt und eine „Lohengrin“-Ausführung mit dem geschäftigen Berliner Sopran-gelehrer Alexander Richter gegeben. Das Schauspiel bringt zunächst am Dienstag eine Wiederholung des liebenswürdigen Lustspiels „Junfer Krafft“. Frau Lucie Höstlich, die gefeierte Künstlerin des Deutschen Theaters in Berlin, wird am Donnerstag ihre engdeutsche Französin in „Minna von Barnhelm“ zur Darstellung bringen. Der Dierstimmung Rechnung tragend, wird trotz der großen technischen Schwierigkeiten Goethes „Faust“, 1 Teil, für Sonnabend neuinstudiert. Frau Höstlich wird als Gretchen mitwirken. Der Sonntagnachmittag bringt als Fremdenvorstellung „Mit-Heidelberg“, Montag nachmittags „Fartuff“.

— Stadttheater. Spielplan vom 1. bis 9. April. Sonntag nachmittags 3 Uhr (9. Volksvorstellung): Im weißen Rössl; abends 7 Uhr: Undine. — Montag 7 Uhr: Der Troubadour. — Dienstag 7 Uhr: Junfer Krafft. — Mittwoch 7 Uhr: Mona Lisa. — Donnerstag 7 Uhr: Gastspiel von Lucie Höstlich: Minna von Barnhelm. (Französin: Lucie Höstlich). — Freitag geschlossen. — Sonnabend 6 Uhr (zweites Gastspiel von Lucie Höstlich): Faust, 1. Teil. (Margarete: Lucie Höstlich). — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Fremdenvorstellung): Mit-Heidelberg; abends 7 Uhr: Königsfinder. — Montag nachmittags 3 Uhr (Fremdenvorstellung): Der Fartuff; abends 7 Uhr (Gastspiel des Sopranjägers Alexander Richter): Lohengrin. — Zentraltheater. Es sei nochmals erwähnt, daß Karten für die Nachmittags- und Abendvorstellungen der beiden Dierstertage ab morgen erhältlich sind.

— Bahnhalle-Theater. (Großer Theatersaal.) Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Die neuen Spezialitäten treten auch in der Nach-mittagsvorstellung auf.

— Bahnhalle-Theater. (Unterer Konzertsaal.) Die heutige Sonntags-vorstellung beginnt schon nachmittags 4 Uhr. Es wird ein Fischenkonzert und Spezialitäten-Programm geben.

— Müller-Opern-Prinzenhof-Theater, Eingang Prälatenstraße. A heute gelangt das spannende Drama in 4 Akten aus heutiger Zeit „Wens das Blut spricht“ zum erstenmal zur Aufführung. — Deutscher Dramenbund. Am Dienstag den 2. April, 8 Uhr, findet in Müllers Hotel, Kronprinzenstraße, ein Vortrag von Herrn Rektor Höst (Gamburg) statt über „Die fittliche Bildung der Jugend.“ 2112

Kleine Chronik.

Mädchenmord.

Am Freitag früh gegen $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wurde in Swinemünde in der Handwehr die etwas schwachwüchsig Tochter des Fischhändlers Karle, Olga Kruse, ermordet aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, hat sich die Ermordete zuvor am abend von Hause fortgegeben und ist nicht wieder heimgekommen. Die Leiche wies an den Schläfen verschiedene Hiebe auf, anscheinend ist das Mädchen auch vergewaltigt worden.

Bereins-Kalender.

Sudenburger Arb.-Sängerkhor. Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr Uebungsstunde bei H. Born, Wolfenbüttler Straße 80. Direktion H. Neuling.

Briefkasten.

Johann, Alken. Sie haben keinen Anspruch auf Aufwands-entschädigung. Es zählt nur die geistliche aktive Thätigkeit.

Wettervorhersage.

Sonntag den 1. April: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regen, kühler Wind.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. März 1917.

Schulentlassung.

Es gehen wieder kleine Herren und Damen mit feierlich-ernsten Gesichtern einher. Ihre Hüfen und Röcke sind über Nacht ein beträchtliches Stück nach unten gewachsen, was Wunder, wenn sich auch das junge Haupt nach oben reckt und in jeder Weise zum Ausdruck kommt: Ich bin nun erwachsen! Das kühne Selbstbewußtsein der Jugend regt die Fittiche, der Gedanke, zu den „Großen“ zu gehören, zieht seine Kreise. Zwar haben sie in den ersten Tagen des Großseins noch nicht die rechte Uebung, den äußeren Menschen mit Gelassenheit und Ruhe im neuen Fahrwasser zu steuern. Aber das kommt noch.

Freude und Wohl auch ein leises Klagen von Traurigkeit ist in dem Herzen der Alten, wenn sie die jungen Herrschaften sehen. Freude, weil das frohe Verdende immer erfreut. — Traurigkeit, weil man weiß, hinter den feierlichen Tagen der Schulentlassung und des Großwerdens steht das Leben. Und vor ihm, wie klein werdet ihr jungen, lieben Leuten wieder sein! Wie ängstlich und zag wird es manchmal in euerem Herzen ausschauen, wenn die Arbeit ihr Lied beginnt. Wenn sie euch an die Hand nimmt und sagt: Nun zeige, was von deiner Größe übrigbleibt. In solchen Stunden kommt die eigentliche Prüfung, da muß bewiesen werden, daß in den langen Kleidern auch ein tüchtiger Mensch steckt, der nicht nur dem Äußerem nach zu den Erwachsenen gehört.

Aus der Schule zu sein, das ist ein Wunsch der Knaben und Mädchen, wenn sie erst anfangen, Pläne zu schmieden und mit der Zukunft Zwiegespräche halten. Wenn die Schulzeit zu Ende ist, beginnt ja das freie Leben, das Aufwärtssteigen. In jedem jungen Hirne führt die Lebensbahn aufwärts zu lichten Höhen. Wie sollte es anders sein. Welch kühnerliche Geschöpfe wären sie, wenn sie nicht einmal den Willen hätten, sich zu erheben. Keiner will unbedeutend bleiben. Das ist ein Glück für die Arbeiterklasse und für das Volksganze; dies natürliche und gesunde Streben wird aber auch sehr oft zur Tragik eines Lebens.

Nach der jungen Arbeiter will auf freier Bahn aufwärts wandern, auch er sucht Ziele, die über den Ebenen des Alltags erhaben sind. Aber auch der Tüchtige sieht hier selten eine freie Bahn, die Zukunft ihrer Wünsche und ihres Strebens liegt im Nebel und im Zufälligen.

Zielfreier schreitet der Sohn oder die Tochter des Besitzenden aufwärts. Arbeiten müssen sie auch tüchtig auf ihren Schulen. Aber jedes Schuljahr ist ihnen der Abschnitt eines Weges, den sie kennen, der in die gesellschaftliche und soziale Stellung führt, die schon ausgeübt ist und dem Stande der Eltern entspricht. In der Regel erreichen sie ihr Ziel auch. Sie haben dabei sicheres Geleit der Eltern und Lehrer. Der normale Entwicklungsgang des Arbeiters führt nicht auf lichte Höhen. Der Gang zur Maschine, der am Tage nach der Konfirmation unternommen werden muß, wird ein Gang durchs Leben. Gegen diese Zukunft sträubt sich die junge Kraft, der latenten Unternehmungsgestalt. Er sucht darum seine Zukunftsziele im Kunstgewerbe und in den Künsten. Sie sind darum nicht klar zu erkennen, wirken aber im Herzen desto mächtiger.

Man darf nicht übersehen, daß aus dem Leben des jungen Arbeiters immer mehr Entwicklungsmöglichkeit und Entwicklungssicherheit genommen wird. Bisher wurde er noch in einen bestimmten Beruf eingeführt. Er schlug Wurzeln in diesem Beruf, lebte auf in seinen Traditionen. Das war immerhin ein Boden, der ihn näherte und ihm auch die Möglichkeit gewährte, einen Platz im Leben zu erringen. Nun hat die Arbeit, besonders die Kriegsarbeit, auch hier Wege zerstört. Die jungen Leute werden in ihrer Mehrzahl nicht Lehrlinge, sondern Arbeitsburschen. In Berlin ist die Zahl der Lehrlinge in der Kriegszeit von 41 000 auf 7000 gesunken.

„Eins soll der Mensch von Grund aus lernen, In einem Stücke muß er reifen!“ sagt Fritz Reuter. Dieses gründliche Lernen eines Berufs wird schwer sein, wenn die Arbeit den jungen Proletarier aus der einen Fabrik in die andre schleudert oder von einem Saal in den andern. Und Berufsbekämpfung und andres mehr bietet vorläufig nur sehr geringe Aussicht auf Besserung.

Das Arbeiterkind, das ebensolche Ideale in der Brust trägt wie das Kind des Besitzenden, geht einen harten Gang, wenn es zur Fabrik schreitet. Es ist nicht gut, ihm zu sagen, dort sei es licht und schön und es warte ein hehre Zukunft. Aber mit einem Troste können wir ihnen schon kommen, daß Millionen Arbeiter schon am Werke sind, das Arbeiterleben im ganzen schöner, freier und stolzer zu gestalten. Der frohe Mut der Jungen, ihr Hoffen und ihre Zudringlichkeit soll diesen Werke dienlich gemacht werden. Dann werden sie auch als einzelne Holz und groß werden, werden Befriedigung und Lebensinhalt finden. In diesem Sinne können sie getrost und zukunftsfröh zur Arbeit gehen. Können ihre junge Kraft regen und tüchtig werden als Arbeiter und als ganze Menschen.

Ueber die Ausgabe von Materialwaren

auf die Materialwarenkarte in der Woche vom 1. bis 7. April wird vom Magistrat folgendes bestimmt: Die Marken Nr. 13, 15 und 16 treten mit dem Beginn des 1. April außer Kraft. Die Zeit zum Ankauf von Gemüselieferanten freigegebene Marke Nr. 10 wird für die Zeit vom 1. bis 3. April wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß wie bereits durch Bekanntmachung vom 16. März vorgezeichnet, Anschaffungen, welche bei Beginn des 18. März Vorräte an Gemüselieferanten in Ueberschlag haben, ihre Materialwarenkarte zum Ankauf nach wie vor in vollen Umfang benutzen dürfen, als für eine Marke im Vorrat bereits mehr vorhanden war als 2 Kilogramm. Mit dem Beginn des 1. April tritt die Marke Nr. 10 endgültig außer Kraft. Der Verkauf auf Marke Nr. 10 ist nur denjenigen Kleinhändlern gestattet, welche bereits die durch Bekanntmachung vom 16. März vorgezeichnete Meldung über die Ergebnisse des Verkaufs vom 18. bis 24. März ordnungsgemäß eingereicht haben. Ueber die verkauften Mengen ist unter Einreichung der Marken Meldung bis zum Donnerstag den 5. April zu erstatten.

Auf die Marke Nr. 17 wird vom 1. April ab 1/2 Pfund Hahnenfleisch ausgegeben. Die Ausgabe von Gurken vom 1. April ab ist verboten. Auf die ergangene Verfügung, daß die Beteiligung an der Kriegskasse nur gegen Abgabe der Marke

Nr. 17 zulässig ist, wird nochmals hingewiesen. Auf die Marke Nr. 20 wird 1/2 Pfund Sauerkraut ausgegeben. Da sich die Ausgabe von Sauerkraut nach dem Kundenstempel nicht bewährt hat, wird hierfür das Kundenstempel aufgehoben. Zur Erleichterung der Bevölkerung haben diejenigen Geschäfte, welche Sauerkraut aus städtischen Vorräten erhalten haben, durch Anschlag an ihrem Schaufenster darauf hinzuweisen. Soweit der Vorrat reicht, hat jeder dieser Händler das aus städtischen Vorräten bezogene Sauerkraut an jedermann abzugeben. Die Marken 14, 18 und 19 bleiben besonderer Verfügung vorbehalten.

Soweit von früheren Verteilungen noch Kriegsmus oder sonstige Marmelade vorhanden ist, wird den beteiligten Händlern der freie Verkauf ohne Marken gestattet. Dagegen ist es nicht zulässig, die noch vorhandenen Restbestände von Nudeln, Graupen und Haferspeisen frei zu verkaufen, diese bleiben vielmehr unserer weiteren Verfügung vorbehalten.

Herzlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewählte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

- Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Frankenstein, Breiter Weg 252, Telephon 3488.
- Wühlentadt: Sanitätsrat Dr. Werner, Döbenstedter Straße 54, Telephon 3836.
- Südendurg: Dr. Mohr, Halberstädter Str. 118a, Telephon 3473.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

- Löwen-Apothek, Alter Markt 22,
- Kais-Apothek, Breiter Weg 261,
- Viktoria-Apothek, Kaiserstraße 94b,
- Köster-Apothek, Große Döbenstraße 217,
- Nordfront-Apothek, Pfälzerstr. 16,
- Löwen-Apothek, Neustadt, Lübecker Straße 116,
- Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122,
- Schwan-Apothek, Schönebieder Straße 26.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Anter-Apothek in Friedrichstadt versieht allnächtlich Nachtdienst.

Brotabgabe auf Zusatzmarken.

Der Magistrat gibt bekannt: Auf Zusatzmarken darf Schwarzbrot nur auf Vorausbestellung abgegeben werden. Die Bäckermeister sind verpflichtet, die Vorausbestellungen namentlich in ein besonderes Buch einzutragen, bei der Vorausbestellung den unteren abtrennbaren Abschnitt abzuschneiden und auf der Rückseite des Kopfes der Zusatzbrotkarte durch Stempelauflage oder Eintragung des Namens der Bäckerei sowie des Tages die Vorausbestellung zu bestätigen. Die Abgabe des Brotes erfolgt nur gegen Rückgabe des Kopfes der Karte und nur in der Bäckerei, in welcher das Brot bestellt ist. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1917 in Kraft.

Abgabe von Süßholz für Haushaltungen.

Das kgl. preussische Landesverwaltungsamt die monatliche Zuteilung von Süßholz in Beziehung zur Verwendung in Haushaltungen beschränkt hat, muß deren Abgabe auf Marken erfolgen. Es wird daher zunächst für den Monat April folgendes bestimmt: Die Abgabe von Süßholz in Dreiecken für Haushaltungen für den Monat April erfolgt nur auf Marke Nr. 32 der Materialwarenkarte für die Monate März-April mit der Maßgabe, daß immer auf zwei Marken Nr. 32 ein Dreieck einzuemmen werden kann. Die Anforderung von Süßholz darf nur in denjenigen Geschäften erfolgen, in denen die Käufer für die Entnahme von Süßholz eingetragen sind. Der Preis für das Dreieck Süßholz bleibt auf 25 Pfennig festgelegt.

Erzberger-Nachreise für Frühgemüse.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Magdeburg legt folgende Richtpreise für Frühgemüse fest: Spargel: unsortiert das Pfund 45 Pfg., sortiert 1. 70 Pfg., sortiert 2. und 3. 45 Pfg., Suppen-spargel 20 Pfg.; Kohlrabi: 8 Pfg.; Erbsen: 1. bis 20 Juni 33 Pfg., 2. vom 21. Juni ab entweder im Durchschnitt 25 Pfg. oder getrennt, nämlich a) Erbsen gedreht 22 Pfg., b) getrennte 26 Pfg.; Bohnen: grüne (Stangen-, Busch-) Bohnen 24 Pfg., Wachs- und Perlbohnen 32 Pfg., Bohnen (Sauer-) Bohnen 15 Pfg.; Möhren und längliche Karotten: bis 30. Juni 15 Pfg., bis 15. Juli 15 Pfg., bis 31. Juli 12 Pfg., bis 15. August 9 Pfg., bis 15. September 8 Pfg., bis 30. September 7 Pfg., Kürbisse 7 Pfg.; Karotten (runde kleine): bis 30. Juni 19 Pfg., bis 15. Juli 17 Pfg., bis 31. Juli 15 Pfg., bis 15. August 14 Pfg., bis 31. August 12 Pfg., ab 1. September —; Kohlrabi: bis 30. Juni 17 Pfg., bis 31. Juli 12 Pfg., ab 1. August 10 Pfg.; Frühweizen: bis 15. Juli 10 Pfg., bis 31. Juli 8 Pfg., bis 15. August 6 Pfg., bis 31. August 4 1/2 Pfg., bis 19. September 3 1/2 Pfg.

Keine Einkaufsfahrten mehr in Berlin.

Die Berliner Bevölkerung an Sonntagen Scharenweise in die Umgebung gezogen ist, um Lebensmittel einzukaufen, hat nach Ansicht der Behörden, zu Missständen geführt. Es wird daher eine Verordnung des Oberbefehlshabers in den Marken in Kraft treten, nach der in Zukunft auf dem Lande nur noch unentgeltlich Lebensmittel, die der Kartierung unterworfen sind, an einkaufende Verbraucher abgegeben werden dürfen. Das Einkufen von Lebensmitteln gegen Bezahlung dagegen wird streng verboten. Es ist nur dann erlaubt, wenn der Landrat des Kreises dem Käufer einen Vereinfachungschein zum Erwerb der Ware ausstellt. Die Durchführung dieser Verordnung, die für die gesamte Provinz Brandenburg gilt, bleibt den örtlichen Behörden überlassen. Von einer Kontrolle auf den Bahnhöfen und in den Zügen wird nach wie vor abgesehen werden.

Musterung der 1899 Geborenen.

Vom 3. April 1917 an findet im Stadtbezirk Magdeburg die Musterung und Aushebung der im Jahre 1899 geborenen Landsturmpflichtigen statt. Die Musterung findet in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 19, statt. Näheres an den Plakatsäulen.

Ein graufiger Anblick bot sich am Freitag abend den im großen Saal der Bahnhöfe des Bahnhofs Neustadt stehenden Jahrgängen.

Vor den Personenzug, der 6 Uhr 35 Minuten von Magdeburg her in Neustadt einfuhr, warf sich ein schwarzgekleidetes junges Mädchen. Die später festgestellt wurde, war es das 22-jährige Fräulein Bahnow aus Barleben. Die Unglückliche wurde von den Rädern erfasst und zwischen Brust und Unterleib durchgeschnitten. Seine und Arme wiesen keine Verletzungen auf. Stücke Fleischteile des zeretzten Körpers wurden aber über die Brüstung des Bahnhofs bis auf die Straße vor der Ueberführung geschleudert. Selbstverständlich trat der Tod auf der Stelle ein. Im ersten Augenblick glaubten die entsetzten Augenschauberechtigten, es wird aber berichtet, daß die Bedauernswerte den Tod selbst gesucht habe. Der Grund soll Liebeskummer sein.

Magdeburger Adressbuch. Der Nachtrag zum Adressbuch 1917 erscheint Anfang Mai und wird an alle Abnehmer der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten, Anmerkungen für den Nachtrag möglichst umgehend, spätestens bis zum 12. April, der Zeitung des Adressbuchs, Fürstenwallstraße 11, zugehen zu lassen.

Eine neue Verschmelzung in der Metallindustrie. Die seit langen Jahren in Magdeburg ansässige Firma Johanna u. Co., das erste und älteste Geschäft hier auf dem Gebiete der Dampfplugschiffahrt, ist in die Hände der R. Wolf'schen Aktiengesellschaft in Magdeburg-Buckau übergegangen. Bereits nach dem Tode des englischen Geschäftsmanns William Turner, der lange an der Spitze der Firma gestanden hatte, war man geneigt, das Fowler'sche Unternehmen in irgendeiner Form einer Neuorganisation zu unterziehen. Erst der Krieg und die damit im Zusammenhang stehenden geschäftlichen Umwälzungen haben dem derzeitigen deutschen Leiter des Geschäftes, Richard Loepfer, die Frage des Anschlusses an ein größeres Unternehmen nahegelegt. Nach dem Erwerb der Berliner Lokomotivfabrik von Hagens und der jetzt vollzogenen Angliederung des Fowler'schen Dampfplugschiffahrtsgeschäftes erklärt die Lokomotiv- und Drehschneckenfabrik von R. Wolf hier eine erhebliche Vergrößerung. Die Firma arbeitet mit den vollkommensten technischen Mitteln, sie wird auf ihrem Arbeitsgebiet zu den bedeutendsten Werken zu zählen sein.

Gehtöhlen wurden am 29. März, nachmittags gegen 6 Uhr, von einem Hofe in der Kirchstraße eine blau gefärbte Karre; in der Nacht zum 30. abends ein Stail, der sich in einer Gartenparzelle an der Rogauer Straße befindet, sechs Hühner; am 30., vormittags gegen 11 1/2 Uhr, auf dem Hauptbahnhof (Westseite) ein kleiner Weiterwagen; in der Zeit vom 30. abends bis 31. morgens aus einer Fabrik in der Umfassungstraße eine silberne Herrenremontuhr; in der Nacht zum 31. aus einer verschlossenen Schankwirtschaft in der Soufflerstraße etwa 800 Zigaretten, Fleisch- und Kartoffelmärten.

Aufsteckende Krankheiten. In der Woche vom 25. bis 31. März wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 31 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtherie, 6 Erkrankungen an Scharlach und 15 Todesfälle an Lungentuberkulose.

Theater, Konzerte etc. Besprechungen.

Einen Wohltätigkeitsabend veranstaltete das 1. Erziehungsbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 26 im Zirkus. Bei der Fülle des Gebotenen und der Gediegenheit der Veranstaltungen konnte man auf einen ausgedehnten Kunstgenuss rechnen, der sich auch reichlich über 4 Stunden hinzog, trotzdem aber an Interesse nichts verlor, da die Wohltätigkeit der Programmnummern immer wieder neue Schattierungen und Arten des Vortrags bedingte. Die Einzeldarstellungen wurden in der Haupttaste bestritten von ersten Mitgliedern des Stadttheaters, dessen Ballett ebenfalls mit einer einzelnen Nummer wie bei dem gern gesehenen Tanzspiel „Sommerabendspitz“ seine Kunst entfaltete. Ein Nadelburgisches Schuppielchen fand ebenfalls sein recht dankbares Publikum. Wegen der vorgekauften Zeit konnte das Programm nicht vollständig zur Durchführung gelangen, was wegen der angeforderten Kollegen-Vorträge eigentlich recht bedauerlich war. Der Gesangsdruck des Abends war ein außerordentlich günstiger. Das sehr gut beluchte Haus spendete dem Verdienst seinen Vorbehalt in Gestalt warmen und anhaltenden Beifalls. Der Erlös des Abends wird in Kriegsanleihe zugunsten der Hinterbliebenen gefälliger über angelegt werden.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Die Oper bringt in der kommenden Woche am Montag zum letzten Male „Der Troubadour“. Am Mittwoch wird zum letzten Male „Mona Lisa“ in der bekannten Besetzung gegeben. Der große Erfolg des Dampferbundes „Königsfischer“ im vorigen Jahre erzielte, veranlaßt die Bühnenleitung, dieses Werk neuinstudiert, und zwar am Donnerstag in Szene gehen zu lassen. Donnerstag werden die Amateure aufgeführt und eine „Lohengrin“-Aufführung mit dem geizigen Berliner Sopranisten Alexander Kirchner gegeben. Das Schauspiel bringt zunächst am Dienstag eine Wiederholung des liebeswürdigen Lustspiels „Junfer Kraft“. Frau Lucie Höflich, die gelehrte Künstlerin des Deutschen Theaters in Berlin, wird am Donnerstag ihre entzückende Franziska in „Minna von Barnheim“ zur Darstellung bringen. Der Ehrennennung Rechnung tragend, wird trotz der großen technischen Schwierigkeiten Goethes „Faust“, 1 Teil, für Sonnabend neuinstudiert. Frau Höflich wird als Gretchen mitwirken. Der Sonntagnachmittag bringt als Fremdenvorstellung „Alt-Heidelberg“, Montag nachmittags „Zartüpfel“.

Stadttheater. Spielplan vom 1. bis 9. April. Sonntag nachmittags 3 Uhr (9. Volksvorstellung): Im weißen Rössl; abends 7 Uhr: Undine. — Montag 7 Uhr: Der Troubadour. — Dienstag 7 Uhr: Junfer Kraft. — Mittwoch 7 Uhr: Mona Lisa. — Donnerstag 7 Uhr (Gastspiel von Lucie Höflich): Minna von Barnheim. (Freitag: Lucie Höflich) — Freitag geschlossen. — Sonnabend 6 Uhr (zweites Gastspiel von Lucie Höflich): Faust, 1. Teil. (Margarete: Lucie Höflich). — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Fremden-Vorstellung): Alt-Heidelberg; abends 7 Uhr: Königsfischer. — Montag nachmittags 3 Uhr (Fremden-Vorstellung): Der Zartüpfel; abends 7 Uhr (Gastspiel des Hofopernsängers Alexander Kirchner): Lohengrin. — Zentraltheater. Es sei nochmals erwähnt, daß Karten für die Nachmittags- und Abendvorstellungen der beiden Osterfeiertage ab morgen Montag erhältlich sind.

Ballhaus-Theater. (Großer Theatersaal.) Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Die neuen Spezialitäten treten auch in der Nachmittags-Vorstellung auf.

Ballhaus-Theater. (Unterer Konzertsaal.) Die heutige Sonntags-Vorstellung beginnt schon nachmittags 4 Uhr. Es wird ein Konzert und Spezialitäten-Programm gegeben.

Müller-Opern-Theater. (Eingang Prälatenstraße.) Heute gelangt das spanische Drama in 4 Akten aus heutiger Zeit „Don Juan“ zum erstenmal zur Aufführung.

Deutscher Montanbund. Am Dienstag den 3. April, 8 Uhr findet in Müller's Hotel, Kronprinzenstraße, ein Vortrag von Herrn Viktor Hoff (Hamburg) statt über „Die fittliche Erziehung der Jugend“.

Kleine Chronik.

Mädchenmord.

Am Freitag früh gegen 1/2 5 Uhr wurde in Swinemünde in der Randowstraße die etwas schwachkönnige Tochter des Fischhändlers Krue, Olga Krue, ermordet aufgefunden. Die die Feststellungen ergaben, hat sich die Ermordete zuvor am Abend von Hause fortgegeben und ist nicht wieder heimgekommen. Die Leiche wies an den Schläfen verschiedene Hiebe auf, anscheinend ist das Mädchen auch vergewaltigt worden.

Vereins-Kalender.

Sünderburger Lied.-Sängerkor. Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr Übungsstunde bei S. Born, Wollentwiler Straße 60. Direktion W. Neuling.

Briefkasten.

Johann, Alen. Sie haben keinen Anspruch auf Aufwandsentschädigung. Es zählt nur die gesetzliche aktive Dienstzeit.

Wettervorhersage.

Sonntag den 1. April: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regen, tagsüber mild.

Meine Putz-Ausstellung ist eröffnet!

R. Sternau

Alter Markt 32/33, I Tr. — Alter Markt 32/33, I Tr.

Ganz besonders preiswert empfehle ich:

Geschmackvolle

Frauenhüte, Backfisch- und Kinderhüte, elegante Promenadenhüte, Straußfedern, Phantasien, Reiher, Blumen und Bänder

Trauerhüte

Aufarbeitung von Hutou übernehme ich zu den billigsten Preisen

Trotz der Teuerung ist es mein Bestreben, gute, gediegene Ware und Arbeit **äusserst preiswert** zu liefern

Bitte besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein **Spezial-Etagengeschäft** Sachgemässe, vornehme Bedienung.

4162

Dem Vaterland gib deinen Goldschmuck!

Den Goldwert vergüten die

Goldankaufsstelle, Große Münzstraße 6 und alle Filialstellen. 3929

Zigaretten

zu Fabrikpreisen an Private 169 Bonitas Zigaretten-Fabrik

in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges **Abgabestelle nur im Torweg** Große Münzstraße 18 Magdeburg.

Privatputz Marg. Traege

25 Bismarckstraße 25

Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl zu vortheilhaftesten Preisen sowie sämtliche Putzzutaten. :: Modernisierungen billigs! ::

Aufruf.

Deutsche Industriearbeiter!

Der lange Frost und hindernde Umstände haben die Fertigstellung wichtiger Kriegsarbeiten verzögert. Es gilt, das Versäumte mit Anspannung aller Kräfte einzuholen. Daher darf in den Werkstätten und Betrieben, in denen rückständige Arbeiten nachzuholen sind,

die Arbeit am Karfreitag, am Himmelfahrtstag und an den Oster- und Pfingstfeiertagen

nicht völlig ruhen. Der Kampf an der Front ruht an diesen Tagen auch nicht! Unsere Brüder im Schützengraben brauchen die Munition.

Es wird erwartet, daß jeder der Aufforderung seiner Werkleitung, falls diese eine Weiterarbeit an den Feiertagen für erforderlich hält, willig nachkommt. Es kommt auf die Kraft eines jeden einzelnen an.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Meine Partieposte

bieten große Vorteile Neuheiten in Damen-Garderobe aus noch guten Stoffen und zu bekannt billigen Preisen. Schicke Kostüme, Jacke und Röcke in schwarz, blau u. farbig. Regenmäntel Stoffe, alle Farben, feine Formen. Lederfarb. Mäntel neue Formen. Moderne Blusen in allen Farben 4163

Sieverlings Etagengeschäft

Jakobstr. 17, I Tr.

Auf Kredit Möbel!

Auch nach auswärts!

1 Zimmer u. Küche

1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchensesseln

Anzahlung 35 Mark an

2 Zimmer u. Küche

2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchensesseln

Anzahlung 55 Mark an

2 Zimmer u. Küche

2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Vertikal, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchensesseln

Anzahlung 75 Mark an

2 Zimmer u. Küche

2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch u. Marmor und Spiegel, 1 Kleiderschrank, 2 Kleintische, 1 Truhen mit Komode, 1 Vertikal, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle

Anzahlung 125 Mark an

Wochenrate 2.00 Mk.

Wochenrate 3.00 Mk.

Wochenrate 4.00 Mk.

Wochenrate 5 Mk. oder monatlich 20 Mk.

Ganze Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Park. Küchen, auch Einrichtmöbel

Polstermöbel

Teppiche, Betten, Uhren usw.

Auswahl Möbel- u. Waren-Kreditbank am Platz - gegründet 1872 -

A. Friedländer

Magdeburg

Nur Alte Ulrichstr. 11

Wochentags nur bis 7 Uhr geöffnet

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Achtung! Sie gehen auf meine Firma!

Zähne Richard Sass

Breitweg 58. Telefon 4403. Künstliche Zähne, Zahnkronen - Plomben, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Aengstlichen und nervösen Personen sehr zu empfehlen. 4183

Photo-Atelier
Meinen werten Kunden bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft am 1. April von Breitweg 94 nach **11 Beaumontstraße 11** verlege und bitte auch fernherhin um gezeigten Zuspruch.
Frau Minna Fredow. 4095

Die neusten Schlager finden Sie stets 4142
Magdeburger Musikwerke
Berliner Straße 33. Telefon 1985.

Hegelabfall und Stumpfen
von ausgezeichnetem Preiswert, alte Böde und Haar arbeiten lassen zu höchsten Tagespreisen 4144
E. Liebenow, Magdeburg, Sternstr. 29.

Zemlin & Co. Reinigungsinstitut **jetzt** 4157
Kaiserstraße 108
Fernsprecher 4466.

Natblumen
August Albrecht & Co.
Bismarckstr. 2, am Alten Markt

S. Möbelfuhren
Blase Radler,
Zahnradstraße 8,
Telephon 3259 und 2173.

Raninchenfelle
Kauf für Kunden zu
billigen Preisen
Magdeburger Straße 1

Gut erhaltene Schulbücher
aller hiesigen Schulen, Atlasse, Lexika, Romane, Klassiker, Gesangbücher usw. kauft und verkauft zu angemessenen Preisen

Bernhard Schulze
Buchhandlung 4155
Wilhelmstraße, Ecke der Kaiserstraße.

Eintoch-Apparate
Eintoch-Gläser
Eintoch-Blehbüchsen
Dummringe f. Gläser
Eduard Wild
4145 Sudenburg,
Halberstädter Straße 46.

Kaufe Pfandstücke
Kleiner Leihhäuser, zahle die höchsten Preise! Grummig,
Kleine Junferstraße Nr. 2.

Herrliche Neuheiten
Gartenern, alle Art, Trauerblumen, Dekorationsblumen, Basenkränze, Landzweige, alle Sorten Kranzblumen, Brautkränze, gold, silber, grün, Blätter, Moos, Gräser, alle Bestandteile zur Blumenanfertigung

C. Siebert, Karlstraße 4
Ecke Brandenburger Straße
4137 beim Feuerwehrtdepot.
Billigste Bezugsquelle für Gärtner u. Wiederverkäufer.

Achtung!
Empf. meine Emailieranstalt sowie Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb. Ersatzteile für sämtl. Systeme. Fahrradhaus E. Hansen, Elbeniederer Str., Endstation der Elektrischen.

Empfehle meine 4085
Straußfedern-
Wäscherei und Färberei
C. Ball
Wilhelmstraße Nr. 2. II.

Uhren aller Art werden sorgf. repariert u. regul. bei E. Thiering, Uhrmacher, Sternstr. 6. I.

Zahnteiliger H. Burmeister
Dentist
Halberstädter Str.
(Bitte genau auf Hausnummer achten)
Sprechstunden 9-1 u. 3-7
Sonntags 10-1 Uhr

Blech-Konferbender
fürs Feld liefert und verpackt perm. Mische, Wilden

Pianos
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Nähmaschinen, Uhren, Ketten, etc. Gold- und Silberwaren aller Art sowie andre Gegenstände sehr billig

F. Koch
Leiterstr. 2, I Tr.

In meiner Leibkass. Abteilung werden Gegenstände fast aller Art wie ganze Warenposten zu höchsten Preisen betriebl.

Provinz-Einkauf Sachsen.

Mehrere tausend eingefrorene

Wildenten

kommen nächste Woche

Alte Ulrichstr. 7

zum Verkauf.

Kobelt und Weinberg.

4113

Auf Kredit! Möbel

**Kleine Anzahlung!
Kleine Abzahlung!**

**Komplette
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Küchen**

Kleine Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Möbel für 100 Mark Anzahlung 15 Mark
Möbel für 200 Mark Anzahlung 30 Mark
Möbel für 300 Mark Anzahlung 50 Mark
Möbel für 400 Mark Anzahlung 70 Mark
Möbel für 500 Mark Anzahlung 85 Mark
Möbel für 600 Mark Anzahlung 100 Mark

Elegante Kostüme
aparte Neuheiten
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen
Anzahlung 30, 40, 50 u. 60 Mk.

Seidene Kostüme
aus guter Tafelseide
Anzahlung 60 Mark

Frühjahrs-Paletots
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen
sowie Alpaka
Anzahlung 15, 20, 25 u. 30 Mk.

Regenmäntel
aus einfarbigen imprägnierten Stoffen
und imprägnierter Seide, in apter Verarbeitung
Anzahlung 30, 35, 40 u. 45 Mk.

Mod. Kleiderröcke
aus guten, einfarbigen Stoffen, schwarz und blau
Anzahlung 10, 12 und 15 Mark

Anzüge u. Paletots
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen
in guten Qualitäten, ein- und zweireihig
Anzahlung 25, 30, 35 u. 40 Mk.

Jünglings-Anzüge
für das Alter von 10 bis 15 Jahren
Anzahlung 10, 12 und 15 Mark
Größtes Kredithaus in Magdeburg

S. Oswald
Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichstr. 14 u. 15
Kredit auch nach
ausserhalb.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Konfirmanden- u.
Prüfungs-Anzüge,
Herren-, Burschen-
u. Kinder-Anzüge
kaufen sie preiswert bei
J. Sorger
Jakobstr. 3.

Obstbäume

in allen Sorten und Formen.
Hochstämme 1.25-1.80. Busch-
bäume 0.80-1.25, 4-5jähr., sehr
stark, 1.50-1.75. Spaliere, jeht
stark, 2 Stg., 1.75-2.25, 3 Stg.,
2.50-3.50. Halbstämme 1.00 bis
1.25, 2 armige Schnurbäume und
U-Formen 1.80-2.00. Schattent-
morellen, Busch, 2jähr., 0.75 u. 1.00,
do. 3jähr. 1.25-2.25. Pfäulen,
Hochst., prima prima, 1.25-1.80.
Mandelbäumchen und Edelsteeber
50-75 Pf. Edelsteeber, Hochst.,
1.25-2.00. Zitrus- u. Zedträucher
50-75 Pf. 7000 Stück prima
Johannisbeerträucher, 3-4jähr.,
rote Holländer, schwarze u. weiße,
10 Stück 3.00-5.00. Stachelbeer-
träucher, do. Hochstamm 1.00 bis
1.25. Himbeerträucher 10 Stück
1.00. Pfirsiche, Aprikosen u. ver-
schelte Quitten, 3-4jähr., 1.50 bis
2.00. Holzdorn, Hochstamm, prima
starke Bäume, 1.50-1.80. Tafel-
nusssträucher, starke, 0.75-1.00.
Eisfirschen, Hochst., 1.50-1.75.
Nussbarber 100 St. 15.00-20.00,
10 St. 2.50-3.00. Rosen, Hochst.
1.25, Busch 40 Pf. Rosen- und
Baumpfähle 15, 20, 25, 30 und
40 Pf. Wilder Wein 80-40 Pf.
Nussbäume in allen Preislagen,
Pfirsich- u. Aprikosen-Hochstamm,
prima, 1.80-2.00. 4151
Günstige Gelegenheit für Wieder-
verkäufer und Vereine. Billigste
Preise. Gartenanlagen werden
ausgeführt. - Größere Posten
Extra-Diener.

F. W. Hübner
& Co., G. m. b. H.,
Magdeburg.
Bestellungen: Kaiserstr. 95, I.
oder Gübber Weg, Baumstraße.

Zigaretten
der besten Marken zu
Fabrikpreisen.
Abgabe nicht unter 500 Stück.

Zigarren
in bekannt guten Qualitäten,
von 120.-Mk. an das Döck.

Shag-Pfeifen
in allen Preislagen.
Günstige Gelegenheit für
Wiederverkäufer.
Bestellungen ins Feld werden
prompt ausgeführt.

Wilh. Messerschmidt
Zigarren, Zigaretten u. Pfeifen
en gros
Althaldensleben
(Kreis Neuhaldensleben).

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1.5 Pf. 1.60
100 " " 3 " 2.30
100 " " 3 " 2.50
100 " " 4.2 " 3.20
100 " " 6.2 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme
von 100 Stück an. K64
prima Qualitäten, von
100 bis 200 Mk. p. Mille.

Goldenes Haus
Zigarettenfabrik G. m. b. H.
Köln, Ehrenstraße 34
Telephon A 9068.

Für unsere Soldaten!
Mundharmonika
Taschenlampen
Batterien 4189
gut und preiswert
R. Bensch Breitweg
Nr. 258.

Am 2. April 1917 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.
Jenny Bruck
wissenschaftlich gepr. Lehrerin

Direktion: Alfred Bruck
Kaufmann und Handelslehrer.

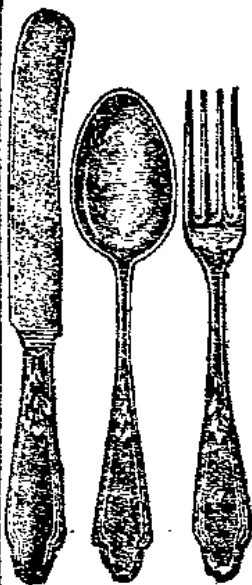
Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.

Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
5-6	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.



Solinger Stahlwaren

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Haarschneidemaschinen m. drei Schnittlängen
von 3.50 Mark an sowie
Rasierapparate
Rasier-Utensilien.

E. Klesper Nachf.
Breitweg 258
schrägüber dem Scharnhorstplatz.

Schleiferei und Reparaturwerkstatt.



Umpresshüte

größte Auswahl
anzückender Sommer-Formen.

August Albrecht & Co.

Buttergasse 3, am Alten Markt.
Gewissenhafte, fachmännische Geschäftsleitung.
Eigene Fabrikation.

Kasenfelle

Kaninfelle, Ziegen-, Kalb- und Schaffelle sowie
Wolle, Warden-, Fuchs-, Fittisfelle, alle Arten
Säute, Felle, Pferdehaar
kauft die Selbsthandlung

C. W. Schönemann
Gasthof Goldener Arm Georgenplatz 14

Gartenarbeit

richtig und sachgemäß leistet
und große Erträge erzielt,
wer sein Wissen bereichert durch die
Lehrmeister-Bibliothek-Bändchen:

- Unsre Beerensträucher, mit 22 Abb., 20 Pf. (231)
- Schädlinge des Beerenobstes, mit 10 Abbild. und
1 farbigen Tafel, 40 Pf. (241/242)
- Der Weinstock u. seine Pflege, 30 Abb., 20 Pf. (118)
- Die Gartenlaube, 69 Abbild., 40 Pf. (323/324)
- Die Kultur der Erdbeere, 31 Abb., 20 Pf. (240)
- Seimarbeiten für den Garten, 60 Abb., 20 Pf. (338)
- Schädlinge der Rosen, 21 Abbild. und 1 farbige
Tafel, 40 Pf. (224/221)
- Pflanzenvermehrung, 21 Abbild., 20 Pf. (245)
- Die Krankheiten der Stängewächse, 41 Abbild.,
40 Pf. (58/59)
- Wegbau im Garten und Park, 15 Abbildungen,
20 Pf. (305)

Außerdem sind in der Sammlung noch
eine große Anzahl für Schrebergärtner
passende Bücher. - Kataloge gratis.

Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Beterstr. 17 Inhaber: Beterstr. 17
Karl Beyerling
Großes Lager in
Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen.
Spezialität: Bürgerl. Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.
Eigene Tischler- u. Polster-Werkstätten. Transport frei.



Behörden, Grundstücksbesitz, Haushaltungs-
Ratten-, Mäuse-Bazillen
Köbe 2.00 und 2.50 Mark
Spezialität: Beseitigung v. Ratten- u. Mäuse-
schädl. selbst, wo alle Mittel verwen-
det werden können.
Kammerjäger Rich. Dierich Stephan
brücke 34

Spezialität: Beseitigung v. Ratten- u. Mäuse-
schädl. selbst, wo alle Mittel verwen-
det werden können.

empfehlen die
Buchhandlung Volksstimme

Schultaschen

in denkbar größter Auswahl



Hugo Nehas
Magdeburg, Schanzstraße

ZUM

UMZUG!



Teppiche

große Musterauswahl

ca. 130×200 cm	25.50	25.50	16.50	15.00
ca. 170×240 cm	68.50	59.00	56.00	46.00
ca. 200×300 cm	63.50	47.50	42.25	31.10
ca. 250×350 cm	135.00	98.00	68.00	46.85

Vorlagen

8.50	4.25	2.95	1.45
------	------	------	------

Läuferstoffe

Meter	5.95	4.50	2.40	1.95
-------	------	------	------	------

Linoleum-Läufer

Meter	3.10	2.85	2.60	2.30
-------	------	------	------	------

Tischdecken, Plüsch

22.50	19.50	16.50	14.50
-------	-------	-------	-------

Tischdecken, Leinen, bekurbelt

20.50	17.50	14.50	10.50
-------	-------	-------	-------

Tischdecken, Phantasiestoff doppelseitig

19.50	14.50	12.50	11.50
-------	-------	-------	-------

Gardinen

in großer Auswahl

Schleier-Gardinen

weiß und creme

Künstler-Gardinen

mit und ohne Volant

Stores — Halbstores

Madras-Garnituren

Tüllspitzen

Bettdecken einbettig

5.95	4.50	3.36	1.70
------	------	------	------

Bettdecken zweibettig

12.50	9.75	8.50	5.95
-------	------	------	------

::: Diwandecken :::

37.50	35.00	28.50	27.50
-------	-------	-------	-------

Wirtschaftsartikel

Reibemaschinen	6.25	3.25	2.50	2.25	Messerputz-Maschinen	16.75	12.75	7.25
Kaffeemühlen	9.85	5.50	2.75	2.50	2.25	Kohlenplatten	3.90	3.50
Gaskocher, 1flammig	2.00	1.45			Gasplatten	Stück	3.10	2.85
Gaskocher, 3flammig	13.50				Erhitzer	1.15	95¢	
Brotbüchsen	4.50				Bestecke	Paar	1.75	1.50
Kochkiste „Heinzelmännchen“	48.50	28.50	26.00		Eßlöffel	Stück	60	38¢
Handwaschmaschine „Stucco“	9.50				Teelöffel	Stück	40	28
Wäscherangehörig	72.00	40.00			Waschmaschine „Lolotte“			72.50

KLEIN- MÖBEL

Paneele <small>Nußbaum-Nachbildung</small>	5.45	4.25	3.25
Handtuchhalter	4.85	2.25	1.75
Bauertische	21.00	11.85	8.75
Bauertische <small>mit Metallplatte</small>	12.50	4.85	
Serviertische	21.00	18.50	12.85
Bücher-Etagere	15.00	11.50	7.25
Garderobenhalter	4.85	2.95	1.45
Schirmständer	5.45	4.85	
Wandbilder	4.85	6.45	8.75

PORZELLAN

Küchengeräte	16.75	15.00	13.50	11.50
Wasch-Service	15.00	10.50	7.45	6.50
Tafel-Service <small>(für 6 Personen mit mod. Dekoren)</small>	33.00	27.00	24.00	21.50
Kaffee-Service <small>(für 2 und 6 Personen)</small>	10.50	7.85	6.45	4.00
Blumenkübel	4.50	3.75	2.25	1.65

Holz- und Bürstenwaren

Putzschränke	19.50	17.50	9.85	7.25	4.25
Trittleitern	1.35	1.25	70¢		
Handtuchhalter	2.85	1.65	1.25		
Putz- und Wischkasten	1.65	1.35	95¢		
Fußbänke	4.85	2.25	1.95	1.35	
Rohhaarbesen	7.00	4.25	3.00		
Teppichbürsten	1.35	95¢			
Möbelbürsten	2.85	2.25	1.95	1.85	

GLAS

Garnitur „Hansa“

Glasschalen Satz St.	1.85	Schiffchen	1.35	75¢	
Kompottteller	Stück	12	9¢		
Kuchenteller	Stück	1.35	1.15	88¢	
Butter- oder Käseglocken	88	75	68	50¢	
Zuckerschalen	Stück	32	25¢	Tafelaufsatz	2.00

Garnitur „Oliven“

Glasschalen	70	55	25	12¢	Zuckerschalen	28¢
Kompottteller						10¢
Kuchenteller						1.50
Käse- oder Butterglocke						95
Weingläser	Stück	1.00	75	55	50	20¢
Biergläser						40
Zitronenpressen						16

Glühbirnen hell	25kerzig	95¢	32kerzig	1.25
Glühbirnen matt	10kerzig	1.05		
	25kerzig	1.35	32kerzig	1.65
Gasstrümpfe	Stehlicht	70	65	60¢
Gasstrümpfe	Hängelicht	75	70¢	

Messingersatz-Garnituren	komplett	9.85	6.50	5.50	5.00
Zugrobleaustangen	verstellbar	1.50	1.15	85¢	
Storestangen	verstellbar	1.85	1.50	1.25	
Zuggardinen-Stangen	verstellbar	2.50	2.00	1.60	

Betten, Bettfedern, Bettstellen
Matratzen und Keilkissen
— in großer Auswahl —

GEBR. BARASCH

Kammer-Lichtspiele

Panorama-Lichtspielhaus

Tonbild-Theater



Henny Porten
Die Ehe der Luise Rohrbach

Der feldgraue Groschen

Mia May
Die Silhouette des Teufels

Harry Liedtke

Joe Deeb's

Die leere Wasserflasche

Anfang
Wochentags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr

2. Wohltätigkeits-Abend

des 1. Ersatz-Bataillons
Inf.-Regiments Nr. 26

Zirkus Blumenfeld

2. April, abends 7 Uhr.

Preise der Plätze wie bekanntgegeben.
Kleiner Vorverkauf bei der Firma
Seinrichshofen. Montag abend von
8 Uhr an Verkauf an der Kasse im
Zirkus. 4117

Stadt Loburg.

Bringe mein Café an der Herrentugtraße in
empfehlende Erinnerung.
Frau Ida Dörre.



Zur 4101
Einsegnung

grosse Auswahl
zu billigen Preisen.

Sprechapparate
Schallplatten

- auf Wunsch auch leihweise. -
Neue Laufwerke, Schallplatten
Feuerzeuge, Taschenlampen

Batterien 75 Pf., Rasierklingen von 15 Pf. an.

B. Pabst, Berliner Str. 29

Spezialgeschäft und langjähriger Fachmann.
Zweiter Musikladen vom Breiten Weg, breitere Straßen-
front. Alle Reparaturen und Einzelteile.

Staufe 4159
Kanarienhöhne
gut und gewöhnliche.
Habe höchsten Preis.
J. Tischler, Annenstr. 36.

Staufe heute und morgen
Kanarienhöhne
u. weibchen
im Restaurant Sohe-
pfortestr. 9 F.H. Dehler

Mod. Seidenblusen,
mod. Röcke, Kostüme
Mäntel, Kinderkleid.
preiswert zu verkaufen
Johannisstr. 7,
4018 im Laden.

Meine
Partieposten
bieten große Vorteile!
4146 Neuheiten in
Anzügen u.
Paletots

für Herren u. Frauen
Bessere Stoffe f. Masarbeit
Noch Vorrat a. gut. Stoffen,
zurückgelehrt 18. 11. u. höher

Sieverlings
Etagengeschäft
Jakobstr. 17, 1

Geld
auf alle Gegenstände - höchste
Preise - erhält man im
Leihhaus
Alfred Hüfenhaus
Weinfabrikstraße 5a.

Tüten und Papier
preiswert bei Ewald Roach,
Zaunmühlstr. 8, Fernspr. 1824

Herrn-
Anzüge
Paraden- und Kinderanzüge
Preis erlesen zu heb. im Kaufhaus
Max Eckstein

Kaufstraßen-Nr. 3
Edele Lederwaren
Wäsche u. Plüsch
Schweizerwaren

Sonnabend den 31. März
und wieder eingetroffen 27 Stück
große Gutterfahne,
Hölle und Seriel

7 Wochenalt und verkaufen die
jeden am Sonntag u. Montag
schon vorher. Teltz u. Bobren,
Friedrichstr. 1, im Laden.

Gutterfahne zu verkaufen
Wargenstr. 7b

20 Ferkel
zu haben alle, eigene Zucht, zu verk.
Friedrichstr. 1, Biederhof
Weg Nr. 2, bei Treder.

Hölle und Seriel
zu verkaufen
Wargenstr. 7b

Meine prämierten
Hofenrammler
decken gesunde Höfen.
Otto Reimann, Neuadst.
Rothentier Straße 132. 460

Neuer Schwan.

Keine Einguartierung.

Gäste willkommen. Robert Luther.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.

In allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52

Preiswerte 4118
Klöppelspitzen und -einsätze
Meter 20 / 50 / 75

Preiswerte
Blusen- und Jackett-Kragen
Stück 25 / 50 / 1.00 Mk. und höher

Fachgemäßeste Anfertigung
von Stores, Gardinen, Decken
Josef Sandner
Kaiser-Wilhelm-Platz 10

Kirchliche Nachrichten für Palmorum.

*) Abendmahl. **) Konfirmation.

Dom 8**) Meyer, 9**) Grün, 11**) Krause, 5 Nachfeier
Montg. 9**) Grün, 12**) verl. Joh. 8**) Knaben, Müller,

12**) Nüsschen, Müller, 11**) Franz, 6**) Müller, 8 Lichtbildvor-
führung, Leben Jesu. Ulrich 9**) Storch, 10**) Sannil,

10**) Schuler, 5 Haupt. Jakobi 10**) Naumann, 11**) Genge, 11**)
Berti 9**) Hilbrant, Nikolai 9**) Vorbruhl, 11**) Verh.

Martin 9**) Jippel, 5 Konfirmationsschüler, Weber, Montag 7**)
Jewel, Ambrosius 8**) Nauch, 10**) Goeremann, 11**) Sittanz

11**) Stobwasser, Paulus 8**) Donnerbach, 9**) Seidel, 11
Lidung, 12**) Stobwasser, Freitag 8**) Stobwasser, 8**) Donnerbach
Rudau 11**) Heus, 10**) Jaber, 12**) Rittner, 6 Jaber, 8**) Treiser,

9**) Meyer, Kirchendorf, 5 Schoenian, Waltraf, 9**) Thiele,
Freitag 10**) Schoenian, Schifferheim 10**) Stobwasser, 27

Gommern. Stadt Karden. Gommern.

Zur Konfirmation

4108
senden wir den Kindern unserer werthen Knudschaft,
Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche

Fleischermeister Friedrich Röpeack und Frau.

geb. Wetthellen mit Frau, bill.
zu verk. Sammiehofstr. 7, b. 2. Et.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. April, nachmittags 3 Uhr. 9. Volksvorstellung

Im weißen Röckl

Anfang 7 Uhr

1. Abend. Weiße Karten.

Udine

Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 2. April

2. Abend. Blaue Karten.

Der Troubadour.

Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag den 3. April

Junter Krafft.

Telephonische Bilettscheinungen werden Sonntags und Montags nicht angenommen.

Stephanchallen

Direktion Rich. Froberz

Taglich abends 7 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr nachmittags

Meinr. Kainberg-Ensemble.

Der Zeit entsprechende, streng besetzte Vorträge.

Wohin gehen wir heute?
Alle nach Müller-Liparts
beliebtem u. betrieblühendem
Fürstenthof-Theater

Sonntag
heute Sonntag
letzte Vorstellung der Stern-
Neuer glanzvoller Spielplan!

2 gr. Vorstell. 3 und 5 Uhr.

In beiden Vorstellungen das
große sadende Drama in 4 Akte,
aus heutiger Zeit

Wenn das Blut spricht

Erzählte in Wien, Hamburg u.
Bremen sensationellen Erfolg.

Nachm. von nun. Sperrst. 4 1/2

Sachtag 25 J. Kinder 15 J.
Abends bekannt. Keine Preise.

Sitze für beide Vorstellungen
ab 2 Uhr erhaltlich.

2 1/2 bis 6 Uhr

Großes Künstlerkonzert.

Nur während der Saison
bleibe das Theater geöffnet.

Vergünstigungen gelten wieder.

Alles ändert sich dem
Olympia-Theater
an der Hofepfortenkasse

Wittenberger Str. 2.
Sonnabend bis Dienstag
drei neue feine Vorstellungen

Detectiv-Sensationsprogramm

Anfang abends 8 Uhr.

Sonntag von 3 Uhr an

6**) Kinder-Vorstellung.

Jeden Montag u. Dienstag

Erwachsene auf allen Plätzen

nur 24 Pf. nur Olympia-
Theater. Wittenberg str. 4

Wichtig
für Militärbefähigte
Der treue Kamerad.

Ein Jahrbuch durch das Kamerad-
leben für Arbeiterkassen.
Preis 70 Pfg.
zu beziehen durch die Kamerad-
handlungen u. besten Fleischerreure

Schüttes Gasthaus

24 Prälatenstraße 2
Sonnabend, Sonntag
und Mittwoch: Preis-Stat!

Café Hammonia
Breiteweg 118.
Empfehle meine neuingerichteten Lokalitäten zur Ab-
haltung von 25 Kaffeefreundschaften. f. Vorkonsum 2 50

Taglich 6**) Kösster-Konzert. 4125

Ha freundschaften Zufpruch bitte.

Fredrichs Festsäle

Seute Sonntag 2111

KONZERT

Saxonia-Lichtspiele
Wilhelmstadt
Nr. 6 Annenstr. Nr. 8

Sonnabend, Sonntag
und Montag 2 95

von 7 Uhr an das Soloflätze

3-Schlagler-Programm

Montags 24 Pfennig

Neue Gesänge
Kinder-Vorstellung
Sonnabend von 4 Uhr an



Friedrich-Wilhelm-Kaffee
Breiteweg 94

Montag den 2. April 1917

Größes Militär-Konzert

Operetten- und
Walzer-Abend

Wo gehen wir hin?
Zur
Stadt Magdeburg

Südth., Elisenstr. Straße 18,
da gibt es zwar keinen Bittel oder
Schinken zu essen, aber noch einen
guten „Sopp“ Bier
zu trinken. 4158

Friedrich-Wilhelm-Kaffee

Breiteweg 94

Montag den 2. April 1917

Größes Militär-Konzert

Operetten- und
Walzer-Abend

Wo gehen wir hin?
Zur
Stadt Magdeburg

Südth., Elisenstr. Straße 18,
da gibt es zwar keinen Bittel oder
Schinken zu essen, aber noch einen
guten „Sopp“ Bier
zu trinken. 4158

Wochenende von 4 Uhr an

Sonntag 2. 3 bis 7 Uhr.

Nach Gesellschaftshaus Staßfurt.

Sonntag den 1. April,

abends 7 1/2 Uhr

Nochmaliges Gastspiel

des

Eden-Theaters

Vollständig neuer

Spielplan. - Alles

Nähere siehe Plakate.

Eden-Theaters

Vollständig neuer

Spielplan. - Alles

Nähere siehe Plakate.

Wichtig

für Militärbefähigte

Der treue Kamerad.

Ein Jahrbuch durch das Kamerad-
leben für Arbeiterkassen.
Preis 70 Pfg.
zu beziehen durch die Kamerad-
handlungen u. besten Fleischerreure

Wichtig für Militärbefähigte

Der treue Kamerad.

Ein Jahrbuch durch das Kamerad-

leben für Arbeiterkassen.

Preis 70 Pfg.

zu beziehen durch die Kamerad-

handlungen u. besten Fleischerreure

Wichtig

für Militärbefähigte

Der treue Kamerad.

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2.

Marktblatt für
österr. Strassenbesitzer

Frühjahrshüte u. Damenbekleidung



Kleiner Laufhut aus Strohboort,
handgenäht, mit
flatter Bandschleife
laut Abbildung **11.50**

- Jugendlicher Rundhut**
mit Samtband und Blume
garniert **5.50**
- Kleiner Rundhut**
mit Kirschjen und Band garniert **5.65**
- Frauenhut** mit Straußfeder
und Band garniert . . . **5.95**
- Großer Basthut**
mit hohem Kopf, Band und
Blumen garniert **7.50**
- Jugendlicher Rundhut**
mit breiter, bunter Bandschleife
garniert **9.50**
- Moderner großer Rundhut**
mit Blumen und Band
garniert **12.75**
- Großer Rundhut**
moderne Form, mit Blumen-
schleife und Band garniert **15.00**

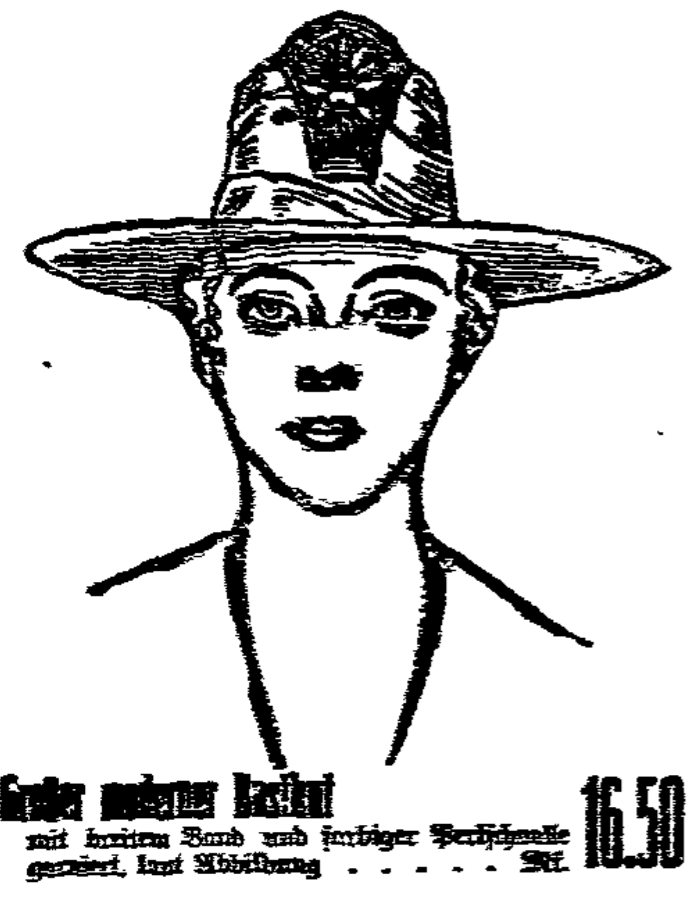


Großer Basthut mit Seidenband
und moderner
Blumenschleife
laut Abbildung **13.50**

- ### Einfach garnierte Damenhüte
- Schwarze Damenhüte**
mit Ripfbändern **2.75**
Mit. 5.25 4.75
 - Damenhüte** aus breiten Geflechten,
mit Band **4.50**
Mit. 4.95
 - Farbige Sporthüte** aus Ruffil,
geflechten **5.00**
Mit. 8.50 6.00
 - Moderne Glocke**
für junge Mädchen, mit Band
und Strohpazierung . . . **6.50**
 - Kleiner, fester Laufhut**
aus Stroh mit Band . . . **8.25**
 - Moderner Laufhut** aus Borte,
mit Wagnerkopf **8.50**
 - Einfacher Bretonenhut** aus Bast,
mit Wagnerkopf **8.50**




Mütze aus Borte handgenäht,
mit Samtbandschleife
laut Abbildung **13.50**



Großer moderner Basthut
mit breitem Band und farbiger
Perlschleife
garniert, laut Abbildung **16.50**

- ### Hut-Garnituren
- Vergilmeinschnitt** **50**
 - Blumentaff** in schönen Farben . . . **75**
 - Rosentaff** rot, rosa, frotte **90**
 - Parma-Verliden** großer Taif, mit Seid
verweben **1.35**
 - Kirschenkrone** rot und weiß **75**
 - Kleiner Flügel** in vielen Farben . . **90**
 - Moderne Federschleife** in schönen, bunten
Farben **1.90**
 - Namenschleife** aus Köschel u. Borte **2.75**
 - Schwarze Perlauffe** **55**
 - Moderne Perlschleife** **85**
 - Weiße Perlauffe** **1.95**
 - Moderne Perlschleife** **2.85**
 - Perlschleife** handgenäht, moderne, hohe
Form **3.75**
 - Perlschleife** mit Schleife **2.35**
 - Perlschleife** in verschiedenen Farben . . **4.25**
 - Perlschleife** mit Kugeln **3.75**

- ### Kinderhüte und Mützen
- Mädchenlocken** aus blau-weißen Geflechten
Mit. 2.45 1.75 **1.65**
 - Mädchenhüte** Rattosenform, blau-weiß
Mit. 3.50 2.65 **2.45**
 - Matrosenhüte** aus Bast, mit Schriftbändern
Mit. 5.50 4.75 **3.60**
 - Matrosenhüte** aus Stroh, in schwarz und
marine **2.95**
Mit. 5.25 4.25
 - Mädchenlocke** mit Samtband u. Kirschentaff
Mit. **2.95**
 - Mädchenlocke** mit farbigem Samtband
und Blumentaff **3.65**
 - Flügelmützen** mit Schriftbändern oder Ab-
zeichen **1.25**
Mit. 2.25 1.65
 - Matrosenmützen** weiße, kleine Formen
Mit. 2.95 2.65 **1.65**
 - Kleiner Mützen** für Knaben, mit Schrift-
bändern und Abzeichen Mit. 4.95 4.25 **3.75**
 - Weiße Matrosenmützen** Mit. 3.95 3.35 **2.65**
 - Matrosenmützen** mit Saufedel u. Schrift-
bändern **3.35**
Mit. 3.95 3.35
 - Schülermützen** aus schwarzem Samt
Mit. 7.75 5.25 **5.25**



Jugendlicher Litzehut
mit Blumenkranz und farbigen Band gar-
niert, laut Abbildung **10.50**

- Ungarnierte Damen-Basthüte** Mit. 5.00 4.00 **3.50**
- Ungarnierte Damen-Taghüte** Mit. 9.00 8.50 **7.75**

- Ungarnierte Damen-Strohüte** . 3.15 2.75 **1.95**
- Ungarnierte Damen-Litzenhüte** . 5.50 4.50 **2.95**



- ### Jacken - Kleider
- Jacken-Kleider** aus doppeltem Stoff,
mit breitem Kragen, moderner
Form, mit Brusttasche . . . **63.00**
 - Jacken-Kleider** jugendliche Form,
mit breitem, weißem Kragen,
mit Gürtel und Taschen . . . **63.00**
 - Jacken-Kleider** in guter Verarbeitung,
mit weitem Kragen und
Taschen **93.00**
 - Jacken-Kleider** aus doppeltem Stoff,
mit breitem Kragen, mit
Gürtel und Brusttasche . . . **143.00**
 - Jacken-Kleider** mit breitem Kragen,
offen und geschlossen zu tragen,
modernste Formen **143.00**
- ### Blusen
- Blusen** aus leichter Stoffe,
mit breitem Kragen, in
verschiedenen Farben . . . **11.75**
 - Blusen** aus leichter Stoffe,
mit breitem Kragen und
Taschen garniert **11.75**
 - Einfarbige Blusen**
in vielen Farben, mit
Gürtel und Taschen **11.75**
 - Blusen** mit breitem Kragen,
mit breitem Kragen, in
verschiedenen Farben . . . **23.50**



- ### Mantel - Kleider
- Mantel-Kleider** aus Götterseide, halb auf
Zug, 3. Durchschläge, mit
weißem Kragen **128.00**
 - Mantel-Kleider** aus Taft, mit großem
Schaltragen, weichen
Ärmeln und breitem
Gürtel **158.00**
 - Mantel-Kleider** Frauenform,
aus soliden Stoffen in
verschiedenen Farben . . . **165.00**
 - Mantel** aus Stoffe,
mit durchgehendem Gürtel
und aufgesetzten
Taschen **89.00**
 - Mantel** lang, aus
Zwirnstoffen, mit
großem Kragen, offen
und geschlossen zu
tragen **59.00**
- ### Kleider - Röcke
- Kleider-Röcke** aus leichtem
Stoffen, weite Form,
mit gegogenen
Taschen **11.75**
 - Kleider-Röcke** aus einfarbigem Stoffen,
in schwarz und marine,
mit Knöpfen
garniert **16.50**
 - Kleider-Röcke** aus schwarz-weiß
farbigen Stoffen, mit
feiner Gürtel-
verzierung **18.50**
 - Kleider-Röcke** in schwarz und
marine, aus ganzem
Stoffen, weicher
Gürtel, mit Brusttasche . . **23.50**
 - Kleider-Röcke** aus
dunkelblauen, in
einfarbigem Stoffen,
mit weiten
Taschen **29.50**



Jackenkleid laut Bild, aus
ganzem Stoff,
mit breitem Kragen
und Brusttasche . . . **143.00**

Jackenkleid laut Bild, aus
dunkelblauen,
in einfarbigem
Stoffen, mit
Taschen **29.50**

Jackenkleid laut Bild, aus
Taft, in
dunkelblauen
Stoffen, mit
Taschen **158.00**

Jackenkleid laut Bild, aus
mildem Stoff,
mit breitem
Kragen u. weitem
Gürtel **63.00**